

## Grandenzer Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Grandenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf. Insetionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — im Reklamethell 75 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Brodbeck, beide in Grandenz. — Druck und Verlag von Gustav Rötke's Buchdruckerei in Grandenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Grandenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Grandenz“. Fernsprech-Anschluss Nr. 50.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

### Nur noch zwei Nummern

des „Gefelligen“ erscheinen im Jahre 1897. Es ist die höchste Zeit, das Abonnement zu erneuern.

Der „Gefellige“ kostet wie bisher 1 Mk. 80 Pf. das Vierteljahr, wenn man ihn von der Post abholt, 2 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bereits erschienenen Theil des Romans „Donna Inez“ von Franz Treller und die bisher herausgegebenen Lieferungen I—XVI des neuen „Bürgerlichen Gesetzbuches“ kostenlos und portofrei nachgeliefert, wenn sie sich, am einfachsten durch Postkarte, an die Expedition des Gefelligen wenden.

### Die Expedition.

#### Umschau.

Die Grandenzer Kaiserworte sind bis jetzt weder im „Reichsanzeiger“, noch in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ausführlich wiedergegeben worden. Das offizielle Wolffsche Telegraphenbureau, von dem bekannt ist, daß seine politischen wichtigen Meldungen die Censur des Auswärtigen Amtes bezw. des Ministeriums zu passieren pflegen, hatte sich am 21. Dezember darauf beschränkt, aus Grandenz über die Erwiderungsansprüche des Kaisers nur zu berichten: „Se. Majestät dankte in einer kurzen Ansprache für die Begrüßung seitens des Bürgermeisters“. Wie neulich schon erwähnt, hatte später die „Nordd. Allg. Ztg.“ unter der politischen Tagesübersicht hervorgehoben, „Se. Majestät habe betont, die guten und gesicherten Beziehungen zu unserem östlichen Nachbar bieten die Gewähr für die gedeihliche Entwicklung der Stadt“. In der Nummer vom 27. Dezember bringt nun die „Nordd. Allg. Ztg.“ Folgendes an der Spitze der „Zeitungschau“:

Zu den Worten, welche, wie schon an anderer Stelle erwähnt, Se. Majestät der Kaiser in Grandenz an den dortigen Ersten Bürgermeister in der Erwiderung auf dessen Ansprache richtete und welche nach den Zeitungsmeldungen (nach dem „Gefelligen“) gelaute haben sollen: „denn unser Nachbar im Osten, ein lieber und getreuer Freund von mir, hat dieselben politischen Ansichten wie ich“, bemerken die „Hamburger Nachrichten“:

„Wir begrüßen diese Worte, wenn sie wirklich so oder doch wenigstens in ähnlichem Sinne gesprochen worden sind, als erfreuliches Symptom der andauernden Besserung unserer Beziehungen zu Rußland. Wir haben es stets die Ansicht verzetten, daß ein gutes Verhältnis zu Rußland die Grundlage der deutschen auswärtigen Politik zu bilden habe und ein Hauptfaktor der Sicherung des Friedens sei. Auch für die Beurtheilung der momentanen Situation sind die Worte des Kaisers von Werth. Sie würden sicher nicht gesprochen worden sein, wenn wir uns mit Rußland über die ostasiatische Frage nicht völlig im Einverständnis befänden.“

Wir bemerken zu den einleitenden Worten des Hamburger Bismarckblattes, daß die Erwiderungsworte des Kaisers vom „Gefelligen“ so genau, wie es bei der überaus leisen Sprechweise Sr. Majestät überhaupt menschenmöglich war, wiedergegeben worden sind. Inzwischen haben die Grandenzer Kaiserworte, und insbesondere gerade jene Rede, auf die es ankommt, die Kunde nicht bloß durch die Presse Deutschlands, sondern Europas gemacht, auch die St. Petersburger Zeitung hat am 25. Dezember die kaiserliche Erwiderung auf die Rede des Ersten Bürgermeisters in der Fassung des „Gefelligen“ wiedergegeben. Unsere Nachbarn im Osten enthalten sich — soweit bis jetzt bekannt ist — jeder Bemerkung zu den Kaiserworten, vermuthlich in Folge der neulich mitgetheilten Verfügung der russischen Censurbehörde und weil naturgemäß der erwähnte Satz ohne streifende Bemerkungen über das Verhalten Deutschlands in Ostasien nicht gut besprochen werden kann. Unsere Nachbarn im Westen — soweit ein großer Theil der Pariser Presse die Meinungen der Franzosen vertritt — sind durch die Bemerkungen des Kaisers wieder in einige Aufregung versetzt worden, wie das fast jedesmal der Fall ist, wenn von guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland die Rede ist. In Frankreich war bisher die Meinung sehr verbreitet gewesen, die russische Besetzung von Port Arthur in China sei eine unvorhergesehene Antwort auf die deutsche Besetzung von Kiau-Tschau gewesen. Dieser Annahme ist durch die Worte des Kaisers in Grandenz von der Uebereinstimmung der politischen Ansichten zwischen ihm, dem deutschen Kaiser, und dem Zaren — ein jähes Ende bereitet worden. Das ist nun wieder ein Grund für einen großen Theil der Pariser Presse, die französische Regierung anzugreifen, insbesondere die Politik des Ministers des Auswärtigen, Hanotaux, zu tadeln. Clemenceau erklärt z. B. unter Hinweis auf die Grandenzer Antwortrede des Kaisers, es trete immer deutlicher zu Tage, daß die russische Allianz Frankreich bloß zum Schaden gereiche. Denn dieses „Bündniß“ bilde für Rußland und Deutschland nur eine Art Rückversicherung, dank welcher diese beiden Staaten, vollkommen beruhigt über die Dinge in Europa, überall freie Hand bekommen. In dem Pariser Blatt „Canterne“ (Ceiter: Rochefort) wird gleichfalls der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß das Vorgehen Rußlands und Deutschlands in Ostasien auf vorheriger Vereinbarung beruhe, Frankreich sei hierbei vollständig als quantités négligeable — also als

totde Masse, auf die man keine Rücksicht zu nehmen brauche — betrachtet worden.

Die Russen sollen inzwischen auch noch einen nördlich von Port Arthur gelegenen chinesischen Hafen Namens Kuan-Tschia besetzt haben.

Das Pariser Regierungsblatt „Temps“ scheint auf noch viel größere „Eroberungen“ Rußlands in Ostasien gefaßt zu sein, denn es bemerkt:

„In unendliche Weite sich ausdehnend, drängt sich im Norden Chinas von der Amurmündung bis zu den Grenzen Turkestans eine fürchtbare Macht den Blicken auf — Rußland, das in Asien vitale Interessen zu vertreten hat, das in diesem unermeßlichen Welttheil ein Gebot des Schicksals erfüllt und nicht dulden kann, daß neben ihm ein großer, mit ihm rivalisirender Staat festen Fuß fesse.“

Da zeigt sich wieder die vernünftige Seele in der Franzosenbrust, Frankreichs Befriedigung darüber, daß die englische Diktatur in Ostasien nicht geduldet werden soll. Logischerweise müßten auch die Franzosen erfreut darüber sein, daß die Deutschen zur Veseitigung der englischen Herrschaft in Ostasien mit beitragen, aber dem französischen Gefühl ist bei dem bloßen Gedanken an eine Bundesgenossenschaft mit den „Prussians“ nicht wohl.

In Deutschland wird das russische Vorgehen in China mit unverhohlener Zustimmung betrachtet. Eine Bedrohung der deutschen Ansprüche wird darin nicht gesehen, sondern eine begreifliche Sicherung der russischen Bahn und anderer Interessen in der Mandchurei.

Ein russisches Unternehmen in Ostasien, dessen politische Wichtigkeit gleichfalls klar vor Augen liegt, ist die Gründung einer russisch-koreanischen Bank. Wie die „Now. Wr.“ mittheilt, werde sich diese russisch-koreanische Bank gleich der russisch-chinesischen Bank in der ersten Zeit auf das Gebiet des Eisenbahnbaues beschränken.

Dem preußischen Landtage, der am 11. Januar wieder in Berlin zusammentritt, wird, wie aus Berlin berichtet wird, doch noch eine Novelle zum preußischen Vereinsgesetz zugehen. Den Anlaß hierzu bietet einmal das vom Reichskanzler im Reichstag abgegebene Verprechen wegen Aufhebung des Verbindungsverbots politischer Vereine und andererseits die bekannte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, die den Polizeibehörden die Befugniß, öffentliche Versammlungen zu schließen, auch dann verweigert, wenn in ihnen nicht in der Landessprache verhandelt wird und der überwachende Beamte der fremden Sprache nicht mächtig ist. Die bevorstehende Novelle soll nun, wie berichtet wird, eine Abänderung des Vereinsgesetzes dahin erstreben, daß in öffentlichen, der polizeilichen Aufsicht unterstellten Versammlungen nur in der Landessprache, also in der deutschen Sprache, verhandelt werden dürfe — es ist das eine schon vor der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts erhobene und begründete Forderung des „Gefelligen“!

In der Frage, wie weit für die Aufhebung des Verbindungsverbots politischer Vereine „Ausgleichsforderungen“ beansprucht werden sollen, ist eine endgiltige Entscheidung des Staatsministeriums noch nicht erfolgt. Die allgemeine Meinung geht dahin, im Interesse des Zustandekommens der Vorlage nicht so weitgehende Forderungen zu stellen, wie im Vorjahre, sich vielmehr, wie es der nationalliberale Antrag wollte, auf den Ausschluß Minderjähriger und Frauen von politischen Versammlungen zu beschränken. Im Ministerium des Innern sind die Vorarbeiten zu einer solchen Vorlage unter Leitung des Geh. Rath's von Philipp'sborn bereits zum Abschluß gelangt.

Der preussische Minister des Innern hat, wie verlautet, die Oberpräsidenten aufgefordert, bis zum 1. Januar eine kurze Denkschrift über den gegenwärtigen Stand der polnischen Bewegung einzureichen. Die Denkschrift soll in folgende Abschnitte gegliedert sein: Allgemeines (hier ist auch die Zahl der vorhandenen Polen anzugeben, wenn thunlich, getrennt nach Reichsangehörigen und solchen, welche Reichsangehörigkeit nicht besitzen), Vereine und Versammlungen, Presse, sonstige interessante Punkte. Der Denkschrift sind vier Nachweisungen beizufügen, aus welchen die Anzahl der Ortspolizeibezirke, der vorhandenen Polizeibeamten, einschließlich Gendarmen, und die Anzahl derjenigen Polizeibeamten, welche des Polnischen kundig und zur Ueberwachung von Versammlungen geeignet sind, ferner die Anzahl der im Jahre 1897 abgehaltenen polnischen Versammlungen, Anzahl und Mitglieder der polnischen Vereine und Anzahl der polnischen Blätter und deren Abonnentenzahl hervorgeht.

In dem in deutscher Sprache erscheinenden Wochenabteiler jenes polnischen Blattes, das sich vor einiger Zeit erdreißigte, eine Parole auszugeben, wonach Preußen wie eine Senche, wie Pestluft von den National-Polen zu meiden seien — wird die Erwiderung des Kaisers auf die Ansprache des Grandenzer Ersten Bürgermeisters zur Deckung der großpolnischen Agitation benützt. Der Kaiser hatte bekanntlich das Grandenzer Stadtoberhaupt ersucht, der ganzen Bevölkerung für den ihm bereiteten Empfang zu danken. Von polnischer Seite wird nun dieser ganz klare und natürliche einfache Thatbestand benützt, um die wunderliche Schlussfolgerung zu ziehen: „Den Galatisten (die Mitglieder des Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken sind gemeint. D. Red.) dürften

die ruhigen Worte des Kaisers als Beweis gelten, daß Se. Majestät wünscht, die gemischte Bevölkerung Westpreußens möge in Frieden nebeneinander leben. Ob die Galatisten diesen Wink des Kaisers beherzigen werden? Den Friedenswunsch hat jeder gute Deutsche, und es würde wirklich Friede herrschen, wenn nicht insbesondere die polnische Hefepresse und die ebenfalls gänzlich unnötigen polnischen Vereine Zwietracht und Unfrieden stiften würden!

Wie Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen zu den Polen steht, und was er von ihnen verlangt, darüber hat er in seiner Throner Rede vom 22. September 1894 keinerlei Zweifel gelassen. Er sagte damals — und wir haben vollen Grund dafür, daß Se. Majestät noch heute dieselbe Auffassung von der Sachlage hat:

„Die polnischen Mitbürger mögen es sich gesagt sein lassen, daß sie nur dann auf meine Gnade und Theilnahme rechnen dürfen, wenn sie sich unbedingt als preussische Unterthanen fühlen. Ich kann auch sehr unangenehm werden und werde es, falls erforderlich.“

Bald nach dem Zusammentritt des preussischen Abgeordnetenhauses werden die Herren Polen ersehen, daß die preussische Regierung entschlossen ist, auf dem seit 1894, seit den Tagen von Barzin und Thorn, glücklicherweise eingeschlagenen Wege vorwärts zu gehen, z. B. nach dem Erfahrungssatze „Wer das Land hat, hat die Macht“ für eine Erneuerung und Verstärkung der Mittel der Ausiedelungskommission zu sorgen, ferner der deutschen Landessprache zu ihrem Recht zu verhelfen, in allen Verwaltungszweigen ein für die Ostmark geeignetes deutsches Beamtenthum einzusetzen u. s. w.

Die Zeiten sind erfreulicherweise vorüber, wo es einigermaßen gelang, persönliche Huldbeziehungen des Kaisers, wenn sie irgend einem Polen zu Theil wurden, als Deckung für das großpolnische Treiben zu benutzen. Zu diesem Zweck ist vor acht Tagen der Besuch des Kaisers im Atelier des Malers Koffat verwerthet worden; dieselbe Beobachtung hat man machen können, als der Kaiser das lebhafteste Interesse, das er künstlerischer Wethätigung entgegenbringt, auch den Schöpfungen des Malers Salat zuwandte; auch diese wurden von polnischer Seite so verwerthet, wie der kaiserliche Dank für den Empfang in Grandenz, indem man in durchsichtiger Weise darauf hinzuwirken beliebte, daß der Maler Salat dem Herrn v. Koscielski, der seine berühmten Lemberger Unvorsichtigkeiten soeben durch den sogenannten offenen Brief an die Deedresse des Antisemitenführers Dr. Förster wieder in Erinnerung gebracht hat, persönlich befreundet sei. Vor fünf Jahren war dies der beliebte Weg, die nationale Energie der höheren Beamten zu lähmen; jetzt soll außerdem das deutsche Bürgerthum in Verwirrung gesetzt werden. Das ist jetzt vorbei. Ein erfreulicher „Einklang“ der amtlichen und nationalen Ueberzeugung — innerhalb des deutschen Vaterlandes denjenigen Polen gegenüber, welche durchaus nicht als preussische Staatsbürger ohne Kündigungsgedanken gelten wollen, ist jetzt erreicht.

### Berlin, den 28. Dezember.

— Der Kaiser hörte im Neuen Palais Montag Vormittag den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinet's, Dr. von Lucanus.

— Zur Weihnachtsfeier im Neuen Palais waren, wie nachträglich gemeldet wird, der Militär-Kabinet'schef von Hahnke und Kriegsminister von Goltzler geladen. Als der Kaiser vor der Besichtigung seines gewohnten Spaziergangs im Park von Sanssouci unternahm, war er von den drei älteren Prinzen begleitet. Viele Spaziergänger, welche den Kaiser erkannten, wünschten ihm ein frohes Fest, wofür sie verbindlichen Dank erbeten. Zuweilen blieb der Kaiser stehen und fragte Arbeiter oder auch Kinder, wie die Besichtigung ausgefallen sei. Er folgte die Antwort: „Nicht besonders!“ oder „Schlecht!“, so spendete der Kaiser einen Beitrag — alles in nagelegener Münze. — Die Berliner Dienerschaft vom Hofe war zu der Feier nach dem Neuen Palais befohlen worden und erhielt dort ihre Geschenke durch das Kaiserpaar. Die königliche Porzellanmanufaktur ist, wie in den früheren Jahren, auch diesmal vom Kaiser mit der Lieferung von Kunstwerken an die Kaiserin und seine Verwandten betraut worden.

— Zum Neujahrsempfang im Berliner Schlosse werden wiederum sämtliche kommandirende Generale der deutschen Armee und die Obersten der Regimenter, von denen der Kaiser Chef ist, erwartet. Der Empfang der Botschafter, deren Auffahrt zum Schlosse sich immer zu einem ungemein glänzenden, farbenprächtigen Bilde zu gestalten pflegt, dürfte etwa um 12 Uhr erfolgen, worauf der Kaiser dann sich zur Paroleausgabe nach dem Zeughause zu Fuß zu begeben pflegt. Wie üblich, soll der Tag dadurch eingeleitet werden, daß von der Kuppel des Schloßes eine Kavallerie-Kavalle einen Choral blasen wird, worauf dann das große „Wecken“ erfolgen wird. Der Kaiser und die Kaiserin werden erst am Neujahrsmorgen vom Neuen Palais nach Berlin kommen. Nach Beendigung des Gottesdienstes in der Kapelle des Schloßes wird die Defilircour im „weißen“ Saale stattfinden; eine Batterie wird vom Lustgarten her 101 Schüsse abfeuern und dadurch den Anfang der Cour bezeichnen. Am Nachmittag des Neujahrstages pflegt der Kaiser bei dem Reichskanzler, den Botschaftern, dem Chef des Generalstabes u. s. w. vorzufahren.

— Von einem Rücktrittsgesuch des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe wird jetzt in parlamentarischen Kreisen viel gesprochen. Der Fürst soll nach einem in Berlin verbreiteten Gerücht nach der Beisetzung der Leiche seiner Gemahlin den Kaiser telegraphisch gebeten haben, ihn von

seinen Aemtern zu entbinden. Der Kaiser habe Ausschub gewünscht und sich die Entscheidung vorbehalten.  
Wie dem „Geselligen“ aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, vernimmt jenes Gericht auf gänzlich grundloser Erfindung.

Das nach China gehende deutsche Geschwader wird einen süditalienischen Hafen anlaufen, und es ist wahrscheinlich, daß Prinz Heinrich von Preußen auf einen Tag nach Rom kommt, um dem König Humbert einen Besuch abzustatten.

Das Staatsministerium trat Montag Nachmittag 2 Uhr in seinem Dienstgebäude unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. von Miquel zu einer Sitzung zusammen.

Otto von Bülow, der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhl in Rom, feiert heute (Dienstag) den siebzehnten Geburtstag. Herr v. Bülow, ein langjähriger Mitarbeiter des auswärtigen Amtes, begleitete als dessen Vertreter viele Jahre lang Kaiser Wilhelm I. auf seinen Reisen. Herr v. Bülow, der im Jahre 1848 als Freiwilliger durch einen Schuß am Fuß bleibend wurde, hatte sich stets des ganz besonderen Vertrauens, ja der Freundschaft des ersten deutschen Kaisers zu erfreuen. Einmal machte Kaiser Wilhelm I. während seines Kur-aufenthaltes in Ems dort seinen Morgenpaziergang in der Anlage. Schon während dieser Frühpromenade beschäftigten sich des Kaisers Gedanken mit der Eintheilung des Tages. Da wird er im Weitergehen von Herrn von Bülow gegrüßt, und, seinen Gedanken Worte leihend, fragt der Kaiser diesen freundlich: „Haben Sie etwas für mich, ist etwas eingegangen?“ — „Seitens ausnahmsweise gar nichts, Majestät“, lautet die Antwort. Offenbar angenehm berührt durch diese Antwort, wendet der Kaiser sich darauf an die junge Tochter des Herrn v. B., welche die Frage mit angehört, und, sich lächelnd zu ihr neigend, flüstert er schalllos, während der köstliche Humor seine Züge erhellt: „Mit ein Glück, daß man mal faul sein kann!“ — Die einzige Schwester des Gesandten von Bülow ist Frau v. Sahlke, Gattin des Chefs des Militärkabinetts.

Beim Herannahen des Neujahrsfestes nehmen auch die Chefs der Reichsämtler Veranlassung, die frühere Verfügung in Erinnerung zu bringen, in welcher dem künftigen Ausbruch gegeben ist, die Beamten möchten sich der förmlichen Beglückwünschung aus Anlaß des Jahreswechsels — sei es durch Besuche, sei es durch Abgabe oder Ueberbringen der Karten — enthalten.

Das Centralkomitee zur Errichtung des Bismarck-Denkmal in Berlin wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, Geh. Rath Ballot, den Erbauer des Reichstagshauses, fortan nicht mehr zu seinen Mitgliedern zählen. Der Architekt hält fest daran, daß der Abstand von 60 Meter, für welchen sich das gesamte Komitee entschlossen hat, als Entfernung des Denkmals von der gewaltigen Architektur des Reichstagspalastes viel zu gering ist. Da das Komitee einstimmig diese 60 Meter als genügend anerkannt hat und Ballot den doppelten Abstand — 120 Meter, als das allein Richtige erkennt, so hat er dem Vorsitzenden seinen Austritt aus dem Komitee angezeigt. Viele Sach- und Kunstverständige theilen Ballots Meinung, der sich jedoch, wie es den Anschein hat, das Komitee nicht fügen wird.

Reichsgerichtsrath Dr. Wiesand tritt am 1. Februar 1898 in den Ruhestand.

Der Reichstags-Abgeordnete v. Leipziger (konf.) ist erkrankt und wird voraussichtlich an den nächsten parlamentarischen Verhandlungen nicht Theil nehmen können.

In Münster (Westf.) ist am Sonntag Abend der Generalmajor J. D. Jagemann, als er sich in Begleitung eines Freundes auf dem Heimwege befand, in Folge eines Schlaganfalls plötzlich todt zusammengebrochen.

Die deutschen Offiziere in Wufung, die dort als Instrukteure der chinesischen Truppen thätig sind, an ihrer Spitze Major Freiherr von Reichenstein, sind vom Generalgouvernement von Nanking durch Ueberweisung einer für sie besonders geschlagenen Medaille ausgezeichnet worden. In den Lagern von Segelin nahe Wufung war im Mai eine Meuterei ausgebrochen, deren Niederwerfung dem Eingreifen der deutschen Offiziere zu danken war. Die Verleihung der Medaillen, die in feierlicher Weise durch den Vizekönig Lin Kun-erfolgte, ist der Ausdruck des Dankes der chinesischen Regierung. Außer Major v. Reichenstein wurden ausgezeichnet die Lieutenants von Bodenhausen, v. Hanendorff, Dausjowski, Maschke, Graf Mayhauß und Djiodel und die Instrukteure Ehjes, Krone, Freisberger, Dittler, Dohbert, Jahn, Wertens, Friedrich, Deiles und Kuboth. Für die erstgenannten Offiziere ist die Medaille aus Gold hergestellt, für die übrigen aus Silber. Die Medaille hat ungefähr die Größe eines Zweimarkstückes, auf der Rückseite ist in englischer Sprache die Worte eingraviert: „Herrn . . . vom Vizekönig Lin; für werthvolle Dienste in Segelin am 18. Mai 1897“; die Vorderseite trägt dieselbe Inschrift in chinesischer Sprache, während in der Mitte das Schriftzeichen „Für Verdienst“ angebracht ist. Die Medaille wird an einem orange und blauen Bande getragen, das an seinem Oberende als Schnalle einen lang ausgestreckten Drachen zeigt.

Ein Massenstreik der Berliner Bauarbeiter aller Klassen zum Zwecke der Erringung des achtstündigen Arbeitstages steht — wie die „Baugewerkszeitung“ mittheilt — für das kommende Frühjahr bevor. Die Maurer und Zimmerer, welche sich durch die Streiks der beiden letzten Jahre zu einem Theile wenigstens den Kenntnendtag sowie einen Stundenlohn von 60 Pfennig erkämpft haben, stehen an der Spitze der Bewegung. Die Vorbereitungen zu einem allgemeinen Ausstande, in den auch die weniger zahlreichen Bauarbeitergruppen hineingezogen werden sollen, sind bereits im Gange.

Einer großen Anzahl von Staatsbeamten-Wittwen ist gegenwärtig eine Weihnachtsfreude dadurch zu Theil geworden, daß infolge ihres Antrags auf Grund königlicher Ermächtigung der Finanzminister ihnen widerruflich eine fortlaufende Unterstützung bewilligt hat. Die Höhe dieser Bewilligung ist bemessen nach dem Unterschied zwischen dem Wittwenpensionsbetrage, welcher der Wittve nach dem bisherigen Kostengesetz und des Abänderungszusatzes vom 1. Juni d. Js. zu demselben zusteht. Für manche Wittwen beläuft sich die Nachbewilligung dieses Wittwengeldes auf mehrere Hundert Mark. Voraussetzung für die Bewilligung ist Hilfsbedürftigkeit und Mündigkeit.

Von den Berliner Metallarbeitern sind bis jetzt 13600 Mt. an die ausländischen englischen Maschinenbauer abgehandelt worden. Nach Mittheilungen des Generalsekretärs Varnes in London an den Vertrauensmann D. Näther in Berlin ist keine Aussicht vorhanden, daß die ausländischen Maschinenbauer den in den letzten Verhandlungen formulierten neuen Vorschlag der Arbeitgeber annehmen und mit der Arbeit wieder beginnen. Man sei vielmehr entschlossen, den schon ein halbes Jahr dauernden Kampf fortzusetzen. Angesichts dieser Sachlage fordert der Sekretär des internationalen Büreaus der Metallarbeiter durch Rundschreiben sämtliche Korrespondenten und Vertrauensmänner zur sofortigen Beantwortung folgender Fragen auf: „Ist Ihre Organisation gewillt, zu einer im Januar n. J. anzubereitenden internationalen Konferenz Vertreter zu senden, und welche finanzielle Hilfe können Sie bis dahin gewähren?“

Baden. Beim Großherzog hat sich in der vorigen Woche unter mäßigen Fiebererscheinungen der Katarth der oberen Lungenwege weiter ausgebreitet, jedoch der Großherzog während der letzten Tage im Bett bleiben

mußte. Inzwischen sind Fieber und katarthalische Erscheinungen zurückgegangen, infolgedessen der Großherzog schon am Sonntag einige Stunden außerhalb des Bettes zubringen konnte.

**Oesterreich-Ungarn.** In allen Kirchen Prag's ließ der Kardinal Graf Schönborn Aufrufe vertheilen zur Gründung eines „Versöhnungsvereins“, dessen Mitglieder für eine Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen und für die Herstellung des Friedens im Lande sorgen sollen.

Bei dem Fanatismus der Tschechen wird das, wenn es überhaupt gelingen sollte, woran sehr zu zweifeln ist, eine schwere Aufgabe sein. Die Wuth gegen die Deutschen tritt in den gemischten Bezirken immer aufs Neue wieder zu Tage. Beim deutschen Theater in Olmütz (Mähren) ist am Montag eine „Bombe“ mit fürchtbarem Knack explodirt. Sie bestand aus einem Stück Gasrohr, das mit Pulver gefüllt war. Wenn auch kein großer Schaden angerichtet wurde, so hat der Vorfall unter der deutschen Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen, da von den Thätern bis jetzt jede Spur fehlt und man auf Wiederholungen ähnlicher Angriffe gefaßt sein muß.

**Frankreich.** Im Oberkommando des Heeres stehen zu Beginn des neuen Jahres wichtige Veränderungen bevor. General Sausjier, der Generalissimus der französischen Armee und Militärgouverneur von Paris, hat die in Frankreich vorgeschriebene Altersgrenze von 65 Jahren erreicht und scheidet am 16. Januar n. J. von diesem Posten, den er 14 Jahre bekleidet hat. Die Nachfolge des Generals Sausjier soll getheilt werden. General Jamont soll Generalissimus der Armee werden und Vizepräsident des Obersten Heeresraths, dessen Präsident verfassungsgemäß der jetzmalige Kriegsminister ist, und als Militärgouverneur von Paris soll an die Stelle Sausjiers der General Hervo treten. Außer Sausjier scheidet im Laufe des Jahres 1898 aus dem aktiven Dienst der gegenwärtige Kriegsminister General Billot, die Armee-Inspektoren Coiffé und Callot und die Armeekorpskommandanten Mercier und de France. Als Mitglieder des obersten Heeresrathes werden Ende 1898 nur noch die Generale de Negrier, Jamont, Hervo und de Boisdeffre verbleiben. Wird General Jamont, dem seine Aktivität schon im fünfzigsten Jahre verlängert worden ist, der Oberbefehlshaber der französischen Armee, so könnte er im günstigsten Falle auf diesem Posten nur bis zum 19. Juli 1901 verbleiben. Gleichzeitig mit der Ernennung eines Nachfolgers für General Sausjier wird voraussichtlich die endgültige Bildung des 20. Armeekorps erfolgen.

In Rußland sind die Polen wieder um eine Hoffnung ärmer geworden. Das Generalgubernium zu Wilna, das die Polen gern aufgehoben gesehen hätten, ist jetzt wieder befehligt worden, und zwar wurde der gegenwärtige Oberbefehlshaber der Truppen des Wilnaer Militärbezirks, General Trozkij, zum General-Gouverneur von Wilna ernannt. Mit dem im sechzigsten Lebensjahre stehenden General tritt an die Spitze der Verwaltung im Nordwestgebiete ein Mann, dessen strenge Rechtlichkeit und humane Gesinnungen in Rußland allgemein bekannt sind, der aber auch der richtige Mann ist, um die völlige Verschmelzung des Gebietes mit dem Reiche unerbittlich durchzuführen. General Trozkij ist derselbe, welcher Turkestan durch kluge Maßnahmen russifizierte und das Syr-Darja-Gebiet dem russischen Reiche angliederte. Von ihm haben die Polen im Nordwestgebiete keinerlei Zugeständnisse auf Rechnung des russischen Staatsgedankens zu erwarten. General Trozkij führt auch eine scharfe Feder, was er als Chefredakteur des „Rußkij Inwalid“ seiner Zeit bewiesen hat.

**Türkei.** Die sultalische Regierung gab dem griechischen Gesandten Fürsten Mabrocordatos bekannt, daß der (gestern bereits erwähnte) Vorfall in Preveza die Folge eines Mißverständnisses sei. Den griechischen Kanonenbooten wird es nunmehr freistehen, den Meerbusen von Ambrakia zu verlassen, ohne fürchten zu müssen, von den Türken beschossen zu werden.

### Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Dezember.

Die Weichsel fließt bei Graudenz Eis in halber Strombreite. — Die fiskalischen Eisbrecher befinden sich jetzt sämmtlich im Weichselgebiet. Zwei Eisbrecher liegen bei Schiewenhorst, um dort die Mündung offen zu halten, und sechs bei Einlage. Ebendort liegen auch die beiden Kohlenbeiboote.

Auf der Rogat herrscht bereits vollständiger Eisstand.

Uferbahn in Graudenz. Der Minister hat sich nunmehr mit der Ausarbeitung des Projekts zum Ausbau einer Uferbahn in Graudenz einverstanden erklärt. Der Herr Oberpräsident v. Gofler wird demnächst mit den Interessenten wegen Hergabe des Geländes in Unterhandlung treten.

Der Provinzialrath für die Provinz Westpreußen wird im nächsten Monat zu einer Sitzung zusammentreten. In der Sitzung soll auch die westpreussische Korordnung zur erneuten Beratung gelangen.

Praktische Beförderung von Liebesgaben. Die Güter-Abfertigungsstellen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Danzig sind angewiesen, die Liebesgaben für die durch Hagelschlag geschädigte Bevölkerung des Königreichs Württemberg unter den bisherigen, i. Zt. bekannt gegebenen Voraussetzungen noch bis zum 31. Mai n. J. sachfrei zu befördern.

Militärisches. Zur Erbadung des Aufstellungsbedarfs an Feldwieder werden aus dem Landwehrbezirk Stolp Militärbücher des Verlaubtenstandes in der Zeit vom 5. bis 29. Januar zum Proviantamt Graudenz einberufen. — Die 20tägige Uebung der Krankenwärter der Reserve findet in der Zeit vom 10. Februar bis zum 1. März 1898 und die 14tägige Uebung der Krankenwärter der Landwehr 1. Aufgebots vom 3. bis 16. März 1898 in den Garnisonlazarethen statt. — Die Garde-Fußartillerie hat in der Zeit vom 10. bis 23. März 1898 beim Garde-Uebungs-Bataillon — Schießplatz Thorn — und die Provinzial-Fußartillerie vom 10. bis 23. März 1898 im Barackenlager Thorn zu üben. Der Einberufungstag für Unteroffiziere ist der 9. März 1898.

Der Geheim-Justizrath Georg Simson ist dieser Tage in Berlin gestorben. Er war zu Königsberg i. Pr. geboren und ein jüngerer Bruder des Reichsgerichtspräsidenten v. Simson. Sein zweitältester Bruder war von 1839—1888 Professor der Zoologie an der Universität Königsberg. Der jetzige Eisenbahndirektionspräsident ist ein Sohn des letzteren. Als Oberlandesgerichtsassessor war der Verstorbenen auch in Pr. Stargard thätig. Er wurde in das Frankfurter Parlament gewählt, wo er sich der Fraktion von Radowski anschloß. Einige

Jahre nach der Bewegung von 1848 wurde er Staatsanwalt beim Kreisgericht zu Marienwerder. Im Anfaue der fünfziger Jahre wurde er zum Rechtsanwalt beim Obergericht ernannt. Nach der Auflösung desselben wurde er Anwalt beim Kammergericht, bis ihn ein Augenleiden zwang, sich von seinem Berufe zurückzuziehen.

Jagdbergebnisse. Auf der Treibjagd in Abl. Dombrowen wurden am 27. Dezember 66 Hahnen und ein Fuchs geschossen. Jagdbüchsig wurde Herr Bahmeister Wendland mit 16 Hahnen. Für die Wittve des erschossenen Försters Komml sind 11 Mt. aufgebracht worden.

Personaten in der Schule. Die zweite Lehrerstelle in Züker ist durch den Schulamts-Kandidaten Tietze besetzt worden.

Die erledigte erste Lehrerstelle zu Roslinka, Kr. Tuchel, ist durch Herrn Lehrer Majewski aus Liebenau besetzt worden.

Personaten beim Gericht. Der Rechtskandidat Paul Herrmann aus Königsberg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Pr. Friedland zur Beschäftigung überwiesen.

Maus- und Klauenfische. Die Suche unter dem Hindvieh des Wärtners August Sturm in Geyersdorf ist erloschen.

4. Danzig, 28. Dezember. Der Kaiser hat sich in Thorn Herrn Oberpräsidenten v. Gofler gegenüber sehr wohlwollend über die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig ausgesprochen. Der Herr Oberpräsident hat darauf hin gestern dem Herrn Oberbürgermeister Delphe schriftlich von dieser Unterredung Mittheilung gemacht, und Herr Delphe hat dieses Schreiben dem Magistrat zur Kenntniznahme vorgelegt. Der Kaiser hat, wie verlautet, bemerkt, er habe lange darüber nachgedacht, wie die Provinz Westpreußen zu fördern sei, und er glaube, daß eine technische Hochschule ein sehr geeignetes Mittel hierfür sein werde. Er würde es für sehr willkommen erachten, wenn die technische Hochschule in Danzig zu Stande komme. Dies habe er auch seinen Ministern kundgegeben.

Der Westpreussische Provinzial-Vereinsverein veranstaltete gestern Nachmittag im Saale des Bildungsvereins ein Weihnachtsbesprechung für arme Kinder aus den hiesigen Volksschulen, wobei in erster Linie Waisen berücksichtigt wurden. Es wurden etwa 60 Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren bescheidet. Der Vorsitzende Herr Kaufmann Kruuk bemerkte u. a. in seiner Ansprache, daß die Mittel zum Van eines Waisenhauses gegenwärtig 13200 Mt. betragen, wozu noch eine Landparzelle im Werthe von ca. 4000 Mt. komme. Außerdem sei dem Verein durch die Hochherzigkeit eines verstorbenen Mitgliedes ein Kapital von 10000 Mt. sichergestellt.

Zu einem Jahre Festungshaft ist der Regierungsverweser, welcher im vergangenen Sommer Herrn Ober-Polizeireferent Sach's aus Graudenz in Deutsch-Südwestafrika im Duell erschossen, verurtheilt worden. Der Herr wird seine Strafe demnächst in Weichselkünde verbüßen.

Den vereinigten Anstrengungen der fünf Dampfer der Aktiengesellschaft „Weichsel“ ist es gelungen, den auf Sela aufgelaufenen Dampfer „Stettin“ abzubringen. Das Schiff ist unbeschädigt geblieben und konnte seine Reise nach Pillau fortsetzen.

Strasburg, 27. Dezember. In der vergangenen Nacht brangen Diebe mittelst Einsteigens durch ein Fenster in die katholische Kirche zu Sczuzka ein. Sie erbrachen den Gestalt und entwendeten 10000 Mark Kirchengelder. Ferner erbrachen sie den Opferstock und nahmen den Inhalt von etwa 6 Mark in Nickelstücken an sich. Sodann statterten sie der Speisekammer des Herrn Pfarrers Folle ein Besuch ab und stahlen außer Fleisch u. s. w. eine große Quantität Butter.

Garnsee, 27. Dezember. Der Besitzer Reth in Garnsee hat sich heute erschossen. Der Gram um seine vor Kurzer Zeit gestorbene Ehefrau soll den Mann zu dieser unglückseligen That getrieben haben; er hinterläßt zwei unverheiratete Kinder.

Neuteich, 27. Dezember. Die hiesige Zuckerfabrik hat ihre Campaigne am Abend des zweiten Weihnachtstages beendet. Es sind 898400 Centner Rüben verarbeitet.

Dirschau, 27. Dezember. Zum dritten Male schon in diesem Monat erlöste heute das Feuer signal. Der Pferde stall des Löhnermeisters Berndt in der Ulrichstraße brannte. Das Pferd wurde gerettet; die Futtervorräthe verbrannten. Die freiwillige Feuerwehr verhinderte das Umsichgreifen des Brandes auf die Thonwaarenfabrik. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

Königsberg, 27. Dezember. Dem Bezirksausschusse lag in seiner letzten Sitzung die Entscheidung in der Streitsache einer Anzahl Besitzer gegen den Meliorationsverband zur Senkung des im Küppler Kreise gelegenen Wangst- und Lantern-See's ob. Im Jahre 1885 bildete sich ein Genossenschaftsverband, der die Senkung des Wangst- und Lantern-See's durch Vertiefung eines dieser Seen mit dem Elbau-See verbindenden Kanals anstrebte. Die Regierung ließ die Arbeit ausführen, die aber für die dem Meliorationsverbände angehörenden, dem Lantern-See angrenzenden Mitglieder eher einen Nachtheil als einen Vortheil zu bedeuten schien, insofern sie von Ueberwässerungen mehr als früher zu leiden hatten. Ein Theil der vermeintlich geschädigten Besitzer suchte daher beim Meliorationsverbände um ihren Austritt nach, da sie durch Zeugenaussagen einen dauernden Nachtheil für ihre Wiesen nachzuweisen vermochten. Der Vorstand des Meliorationsverbandes war anderer Meinung und entband die Antragsteller nicht von der Mitgliedschaft. Er hielt es aber für angemessen, dem Besitzer der dicht am See gelegenen Wassermühle eine namhafte Entschädigung zu gewähren. Der Bezirksausschuß entschied, daß die klägerischen Besitzer bei Erlangung der reitenden Abgaben bis zum Jahre 1900 ebenfalls von den Kanalabgaben zu befreien sind. Während dieser Zeit werden jedenfalls Änderungen getroffen sein, die eine Kuhbarmachung des Kanals für die geschädigten Besitzer herbeiführen.

Königsberg i. P., 27. Dezember. In der vor dem Königsthor gelegenen großen Pionierkaserne brach heute gegen 6 Uhr Abends auf dem Boden Feuer aus. Die Königsberger Feuerwehr rückte mit Dampfspritzen aus; ebenso war die Militärfeuerwehr zur Stelle. Der ganze Dachstuhl des großen Gebäudes ist vom Feuer verzehrt worden. Da unter dem Dache die Montirungskammer gelegen war, so ist der Schaden ziemlich erheblich.

Königsberg, 27. Dezember. Herr Generalsuperintendent D. Braun hat sich gestern zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Italien begeben.

Mühlhausen, 27. Dezember. Von einem schweren Unfall ist der Mühlbesitzer Heß in Döbern betroffen worden. Beim Getreidredreschen geriet er mit einem Arm in das Getriebe; der Unterarm wurde dabei derartig eingedrückt, daß die Maschine stehen blieb. In dieser schrecklichen Lage mußte der Unglückliche anderthalb Stunden verharren, da ein Schmiedemeister erst die Maschine auseinandernehmen mußte, um H. zu befreien. Der Verletzte wurde nach Pr. Holland geschafft.

Samter, 27. Dezember. Großes Aufsehen erregt die heute erfolgte Verhaftung des Hausbesizers und Stadtverordneten J. Censki. Er steht in Verdacht, bei Herrn Baumeister Wysocki, bei dem er seit einer Reihe von Jahren eine Vertrauensstelle inne hatte, große Unterschlagungen begangen zu haben.

O Grätz, 28. Dezember. In Ciesla sind drei Kinder auf dem Eise eingebröckelt und ertrunken.



# Dies Blatt gehört der Hausfrau!

Bei **Insertionen** betr. Stellen-, Wohnungs-, Pensionen- u. Unterrichts-Gesuche und -Angebote wird die **Abonnement-Quittung** mit **Mk. 1,40** in Zahlung genommen.

a) Aus aller Welt — Für alle Welt! (Illustrirte Zeitschrift.)  
 c) Das Blatt der Kinder. (Illustrirte Zeitung für unsere Lieblinge.)  
 Außerdem eine vollständige Modenzeitschrift mit jährlich über 1000 Abbildungen, Schnittmuster-Vorlagen und Handarbeiten.  
 Erscheint jede Woche. Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Preis pro Quartal **Mk. 1,40**.  
 Probenummern gratis und franko versendet „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“, Berlin 143. [2523]

Diese verbreitetste deutsche Hausfrauenzeitung enthält eine Menge nutzbringender Rathschläge für jede Sparame Hausfrau.

2634) Durch die glückliche Geburt einer gesunden, kräftigen Tochter wurden hoch erfreut  
**Strasburg Wpr.**, den 27. Dezbr. 1897.  
**Simons**, Bahnmelster-Apirant u. Frau.

**Olga Mittelstädt**  
**Paul Ostrowicki**  
 Verlobte [2625]  
**Grandenz**, Schwetz a. W.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
 2627) Die Verlobung unserer Tochter **Margareta** mit dem Kandidaten **Herrn Johannes Cannon** beehren wir uns ergebenst anzukündigen.  
**St. Eylan**, Weihnachten 1897.

**Emil Czippul u. Frau**  
 Jenny geb. König.  
 Meine Verlobung mit Fräulein **Margareta Czippul**, Tochter des Herrn **Emil Czippul** und seiner Gattin **Jenny geb. König** beehre ich mich ganz ergebenst anzukündigen.  
**St. Eylan**, Weihnachten 1897.  
**Johannes Cannon**  
 Kandidat.

2723) Die am 26. d. M. stattgefundene Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit dem Herrn **Wilhelm Kochmann** aus **Berlin** zeigen hiermit Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an  
**Wreschen**, im Dezember 1897.  
**Lehrer Hermann Wolff**  
 und Frau **Jenny geb. Kuttner**.

Sylvesterfeier fällt aus. [2742]  
**Unterricht**  
 Staatlich concessionirte **Militär-Vorbild-Anstalt** zu **Bromberg**.

2437) Zum Januar k. J. können noch Pensionäre u. Schüler aufgenommen werden, welche zum nächsten Frühjahrstermin das Einj.-Freiw.-Examen ablegen wollen. — Ebenso können Anfangs Jan. a. f. Expektanten behufs Vorber. zur Primaner- und zur Portepesfäh. ruchs-Prüfung eintreten; Vorber. in kürzester Zeit. Stets beste Resultate.  
**Geisler, Major z. D.**  
**Danzigerstr. 162.**

**Existenz.**  
 2709) Für den Vert. m. gut eingef. concurrenzl. Specialität, **Zintenfrennd** habe überall tücht., gew. Vertreter bei hoh. Provision. **Komm.-Lager evtl. zusehnd. Effert.** sub B. 28 an **G. L. Danne & Co.**, Königsberg Pr.

**Bekanntmachung.**  
**Blasker**  
**Darlehenskassen-Verein** eingetr. Genossensch. m. u. S. 2737) Laut Beschluss der Generalversammlung ist der Zinsfuß für Spareinlagen vom 1. Januar 1898 ab von 3 1/2 auf 4 Prozent erhöht worden.  
 Et: lagen werden auch von Nichtmitgliedern angenommen und werden vom Tage der Einzahlung an verzinst.  
 Der Vorstand.

**Zurückgekehrt.**  
**Dr. med. Stark**  
 Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten,  
**Thorn**, Vadersstr. 23.

## Gasmotoren-Fabrik Deutz

### Verkaufsstelle Danzig

Vorstadt, Graben 44  
 Verkaufsbureau für Pommern, Ost- und Westpreussen.

## Motoren

zu allen gewerblichen und landwirthschaftlichen Zwecken und für elektr. Lichtbetrieb.  
 Lokomobilen, Gas-Lokomotiven, Motorboote etc.  
 „Otto's neue Motoren“  
 werden in Deutschland nur von der Gasmotoren-Fabrik Deutz gebaut.  
 Kostenanschläge gratis und franko. [2535]

Als thünlichst einfach verpackt, aber an Qualität wirklich hervorragend, **mittelleicht**, sehr würzig und wohlschmeckend, empfehle ich meine

## „ECONOMIA“

Originalgröße **Mark 4,50 per 100 Stück**

Zum ersten Versuche und Vergleich mit Konkurrenzfabrikaten an neue Kunden ausnahmsweise einzelne Kistchen zu 4,50 Mark franco unter Nachnahme ohne jede Vorkaufsberechnung. Farbenvorschrift erbeten. **Garantie:** Zurücknahme. **Preisliste**, ca. 130fache Auswahl bietend, franko. [4560]

Spontane Urtheile meiner Kunden: Ihre Cigarren finden allseitigen Beifall. B. Pfarrer. — Sehr zufrieden. J. Oberförster. — Bei Herrn Professor Dr. . . . versuchte ich Ihre Cigarren, die meinem Geschmack sehr zusagen. Prof. Dr. G. — Durch einen meiner Herren Beamten auf Ihre Cigarren aufmerksam gemacht. E. Kgl. Eisenbahn-Vauinspektor. — Sind mir so schmackhaft, daß ich Sie bitte, für meinen Sohn . . . S. Pastor em. — Bei Ausschreibungen können Sie mich auch anführen, denn ich habe bei meinem langen Bezug von Bremen und Hamburg Ihre Cigarren als die preiswürdigsten gefunden. E. Amtsgerichtsrath. — Ausgezeichnet gefallen! B. Ober-Postassistent. — Von einem Bekannten empfohlen. H. Rittmeister. — Werde nicht verfehlen, diese Cigarren in weiteren Kreisen zu verbreiten. W., Lehrer. — (Sämmtliche Originale dem „Geselligen“ vorgelegt.)

**O. Rümpler, Heiligenstadt, Reg.-Bez. Erfurt.**

**Zurückgekehrt.**  
**Dr. med. H. Saft**,  
 Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,  
**Thorn**, [2834]  
 Bachstraße 2, Ecke Breitestraße.

**Düsseldorfer**  
**Punsch-Essenzen**  
 von Fr. Nienhaus Nachf. empfohlen  
**F. A. Gaebel Söhne.**

## Deutsche Feld- und Industriebahnwerke

**Danzig**, Rengarten 22, Ecke Promenade,  
 offeriren zu **Kauf und Miete** feste und transportable **Gleise, Schienen** sowie Lowries aller Art **Weichen und Drehscheiben** für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke. [443]  
 Billigste Preise, sofortige Lieferung.  
 Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen, am Lager.

## Theater- u. Maskenkostüm-Verleih-Geschäft

### Conrad Schilling

**Grandenz**  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager elegant. Kostüme, Uniformen, Panzer, Waffen u. sämmtlicher Requisiten zu billigsten Leihpreisen. Viele originelle Neuheiten. Besonders gewünschte Kostüme werden nach Maß und Vorlage im eigenen Atelier angefertigt und zum gewöhnlichen Leihpreise abgegeben. [2718]  
 Komme nach Answärts mit groß. Auswahl ohne Garantie.

**Dr. med. Hope**  
 homöopathischer Arzt  
 in Wreschen. Auch brieflich.  
**Homöopathie**  
 Depot der Dr. Willmar Schwab'schen Präparate in **Eibing**,  
 Apotheke Fischerstraße 45/46.

Lieferant für fürstl. Häuser und staatl. Anstalten.

Wichtig für **Hausbesitzer, Bauherren sowie Tapetenhändler**  
 ca. **73000 Rollen Tapeten** i. den einf. bis zu den eleg. Genres i. ca. 500 versch. neuen Mustern sind nach **Unterpreisen (?)** nach soeben beendeter Inventur wieder zu den bekannten **Unterpreisen (?)** zum Verkauf gestellt!

## Schluss des Tapeten-Räumungs-Ausverkauf

Ende Dezember dieses Jahres. Auf besond. Verlangen werden fest gekaufte Restparthien bis zum kommenden Frühjahr reservirt.  
 Wer bei seinen Anschaffungen nicht anderwärts verpflichtet ist, dem sei diese **nur einmal im Jahre** vorkommende Gelegenheit empfohlen. **Musterkarten** werden ohne Verpflichtung zum Kauf an Jedermann franco abgegeben. Gewissenhafte, schnelle und unbedingt reelle Bedienung. Bitte ausdrücklich „**Inventur-Musterkarte**“ zu verlangen. [7882]

**Gustav Schleising, Bromberg**  
 Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus  
 Eigene Muster. Gegründet 1868. Eigene Walzen.  
 Versand durch ganz Europa.

## Reuss' Reform-Schnelldämpfer

der beste und im Gebrauch billigste Futterdämpfer.  
**Dampfzeit: 40 Minuten.**  
**Kohlenverbrauch: ca. 3 Pf. pro Ztr. Kartoffeln.**  
 Besitzt große Vorzüge vor allen andern Viehfutterdämpfern. Anleitg. zum Einmieten gedämpfter Kartoffeln wird u. uns mitgeliefert. Wer sich einen Dämpfer anschaffen beabsichtigt, versäume nicht, Prospekte und Preislisten von uns einzufordern, u. seine Wahl wird unzweifelhaft auf ein **Reuss' Dämpfer** fallen. [8234]

**Hodam & Ressler, Danzig**  
 Maschinenfabrik.  
 Benauß. Mit dem von Ihnen gelieferten Kartoffel-Schnelldämpfer bin ich ganz ausgezeichnet zufrieden. Derselbe erfüllt vollkommen alles das, was Sie versprochen hatten.  
**v. Plötz-Döllingen.**

Ein fast neuer **Spazierschlitten** ein- auch zweispännig eingerichtet, sowie ein großer, sehr wackamer **Hofhund** stehen billig zum Verkauf. Gef. Off. n. Nr. 2657 an d. Gesell. erb.

## Wohnungen

2719) Getreidemarkt 2 ist ein **Laden**, für Bäcker passend, zu verm. auch e. kl. Wohnung.

2715) In meinem neuerbauten **Chausse**, Culmerstr. und Grüner Weg, Ecke der Unterhörnenerstr., sind herrschaftliche **Wohnungen** von 3 und 4 Zimm., auf Wunsch 7-10 Zimm., sammtl. m. Balkon, mit all. Komfort der Neuzeit versehen, schöne Aussicht, elektrische Beleuchtung auf Hof u. Treppenaufgang, Pferdeplätze u. Wagenremisen sind vorhanden, von jetzt zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen bei **Rawski, Culmerstr. 64.**

## Thorn.

Altstadt, Markt Nr. 12, groß.  
**Laden**  
 nebst angrenzender Wohnung hat von sofort ab. w. zu verm. m. 8000) **Bernhard Leiser.**

**Damen** find. billige, liebevolle Aufnahme bei Frau **Hermann Daus**, **Bromberg**, Schleisingstr. Nr. 18.

**Damen** find. bill. Aufn. b. Wwe. **Mirsch**, Stadtbebam. **Berlin** Oranienit. 119.

## Vergnügungen.

### Mischke

bei Gruppe.  
 Den 1. Januar 1898  
**Tanzkränzchen**  
 wozu freundlichst einladet  
**F. Engler**, Gastwirth.

## Stadttheater.

Mittwoch: Benefiz zum 40jähr. Jubiläum für Frau Theaterdirektor **Julie Hoffmann**.  
 Vorabn: **Die Gräfin**. [2720]

## Danziger Stadttheater

Mittwoch: Nachmittag 3 1/2 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **Nothfäppchen**. Abends 7 1/2 Uhr: **Novität**. **Mutter Erde**.  
 Drama von **Max Halbe**.  
 Donnerstag: Nachmittag 3 1/2 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **Nothfäppchen**. Abends 7 1/2 Uhr: **Carmen**. **Ober v. Wjzet**.

## Stadttheater in Bromberg.

Mittwoch: **Saus Hudebein**.  
 Schwank von **Wilmundal** und **Kabelburg**.  
 Donnerstag: **Mutter Erde**.

**Schden!** a. Sie stets! R. Wieberf.?  
**Salomon Lewinsohn.**

Aus der Provinz. Grudenz, den 28. Dezember.

[Bahverkehr in Grudenz.] Auf der Station Grudenz kommen täglich 20 Personen- und gemischte Züge und sieben Güterzüge an, es gehen täglich 19 Personen- und gemischte Züge und neun Güterzüge ab; im Ganzen verkehren 55 Züge. In den Monaten September und Oktober sind 24278 bzw. 20906 Personen, im Durchschnitt täglich 736 Personen, mit 1580 Kiloogramm Gepäck von Grudenz abgefahren. Die ankommenden Personen werden auf den Bahnhöfen nicht gezählt; es werden nur von Zeit zu Zeit Zählungen in den Zügen vorgenommen, um die Frequenz der Züge festzustellen. Der Stückgutverkehr betrug im September durchschnittlich täglich 426 Tonnen (zu je 20 Centner), der Stückgutempfang 64,3 Tonnen, der Wagenladungsverband 68 Tonnen, der Wagenladungs-empfang 248,8 Tonnen. An Kleinvieh wurden täglich 9,2 Stück, an Großvieh, 8,2 Stück verladen und 46,4 Stück Kleinvieh und 2,6 Stück Großvieh empfangen.

[Frachtkündigung.] Da nach den Bedingungen für einmonatliche Frachtkündigung bei einem Courstrückgang der vom Stundungsnehmer als Sicherheit hinterlegten Wertpapiere eine Ergänzung der Sicherheit bis zum 1/2fachen Betrage der Stundungssumme vorbehalten ist, so soll nach einer Entscheidung des Eisenbahnministers von dem vorbehaltenen Rechte nur dann Gebrauch gemacht werden, wenn der Courstrückgang von erheblicher Bedeutung ist.

[Für die Beförderung von raffiniertem russischem Petroleum (Leuchtöl, Kerosin) von russischen Stationen nach deutschen Stationen östlich der Elbe mit Einschluß von Dresden, Leipzig, Halle und Magdeburg ist der Nachtrag V eingeführt worden. Druckstücke dieses Nachtrages sind von den Stationen zu beziehen.

[Verkehrserweiterung.] Am 1. Januar wird die an der Bahnstrecke Posen-Kreuz zwischen den Stationen Bronke und Samter belegene Haltestelle Penskowo für den unbeschränkten Leichen-, Vieh- und Fahrzeug-Verkehr eröffnet.

[Soldatenbriefe.] Das Reichspostamt hat bestimmt, daß die Nachsendung portofrei beschränkter Briefe an solche Militärpersonen, welche vorübergehend beurlaubt oder bereits aus dem Militärverhältnis entlassen sind, ebenfalls portofrei zu geschehen hat. Bisher wurde für solche Sendungen stets das Extraportoflo erhoben.

[Deutscher Lehrerverein.] Die Mitgliederzahl des deutschen Lehrervereins stieg in dem letzten Jahre von 62 488 in 2164 Verbänden auf 65 010 Mitglieder in 2252 Verbänden. Hiervon entfielen auf den Landesverein preussischer Volksschullehrer 44 953 Mitglieder in 1650 Verbänden, gegen 43 614 Mitglieder in 1597 Verbänden im Vorjahre. Es entfielen auf die Provinzen Westpreußen 2027 Mitglieder, Ostpreußen 3 400, Pommern 3 300, Posen 2 136 Mitglieder.

[Ordnungsverleihung.] Dem Professor Dr. Wiggert vom Gymnasium in Stargard i. P. ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

[Titelverleihungen.] Dem Kataster-Inspektor Brandrup in Köslin ist der Charakter als Steuer-Rath, sowie den königlichen Rentmeistern Koch in Thorn und Raab in Stolp i. Pomm. der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

[Militärisches.] Befördert sind: die Wizegwartmeister Suhrmann-Hellborn vom Landw. Bezirk IV Berlin, zum Sek. Lt. der Res. des Lan. Regts. Nr. 8, Bannow von demselben Bezirk zum Sek. Lt. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 2, Müller von demselben Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 5, Schulze vom Bezirk Wolzenburg, zum Sek. Lt. der Res. des Train-Bats. Nr. 2, Japf, Wizegwart. vom Bezirk Sonderhausen, zum Sek. Lt. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 35, Zwand, Wizegwart. vom Bezirk Görlitz, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 154, v. Kaldreuth, Wizegwart. vom Bezirk Posen, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Nr. 7, v. Loffow, Wizegwart. vom Landw. Bezirk Kösten, zum Sek. Lt. der Res. des Infanterie-Regiments Nr. 6, Loffow, Prem. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Bezirks Drowo, zum Hauptmann, Hermann, Sek. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots desselben Bezirks zum Pr. Lt., Nobigek, Wizegwart. vom Landw. Bezirk I Breslau, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 50, Bogt, Wizegwart. von demselben Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Lan. Regts. Nr. 10, die Wizegwart. Hothuth, vom Bezirk Dortmund, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 61, Westphal vom Bezirk Barmen zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 129, Sawahki, vom Bezirk Frankfurt a. M., zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Nr. 5, Lindner vom Bezirk Thorn, zum Sek. Lt. der Landwehrg.-Infanterie 1. Aufgebots, Braemer, Pr. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Bezirks Grudenz, zum Hauptmann, Bannow, Sek. Lt. von der Res. des Gren. Regts. Nr. 4 (Grudenz), Arnberg, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. Nr. 61 (Grudenz) zu Pr. Lt., Ehrlich, Wizegwart. vom Bezirk Danzig, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Nr. 5, Dreyes, Wizegwart. vom demselben Bezirk, zum Sek. Lt. der Reserve des Inf. Regts. Nr. 23, Raumann, Wizegwart. von demselben Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 128, Pauly, Wizegwart. von demselben Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 141, Matthes, Vollmar, Kuhn, Wizegwart. von demselben Bezirk zu Sek. Lts. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 36, Koppe, Pr. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Bezirks Stargard zum Hauptm., die Wizegwart. Jollenkopf vom Bezirk St. Chtun zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 44, Preuß vom Bezirk Königsberg zum Sek. Lt. der Res. des Jäger-Bats. Nr. 1, Scheinemann vom Bezirk Danzig, zum Sek. Lt. der Res. des Jäger-Bats. Nr. 2, Liedtke vom Bezirk Königsberg, zum Sek. Lt. der Res. des Pion. Bats. Nr. 18, Wolfram vom Landw. Bezirk Küstrin zum Sek. Lt. der Res. des Pion. Bats. Nr. 17, Hoppe vom Bezirk I Breslau und Menzel vom Bezirk I Bochum zu Sek. Lts. der Res. des Pion. Bats. Nr. 5, Kumbier vom Bezirk Königsberg, zum Sek. Lt. der Res. des Eisenbahn-Regts. Nr. 1, Rennebarth, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 147, der Abschied bewilligt.

[Personalien in der evangelischen Kirche.] Dem Pfarrer Hartwig in Prehlan (Diözese Schlochau) ist die erledigte Pfarrstelle an der evangelischen Kirche zu Sobowiz in der Diözese Danziger Höhe verliehen.

[Personalien in der Schule.] An die Stelle des an das Seminar zu Pr. Friedland verstorbenen Hilfslehrer Arthur Müller ist der Lehrer Johannes Friß aus Liegenhof zum 1. Januar 1898 an die königliche Präparanden-Anstalt in Pr. Stargard berufen worden.

[Personalien bei der Strombauverwaltung.] Der Schiffsmeistergehilfe Karz zu Einlage ist mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

[Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt sind: der bei der Eisenbahndirektion Stettin beschäftigte Gerichts-Assessor Schäwen und der bei der Eisenbahndirektion Bromberg beschäftigte Gerichts-Assessor Köppler zu Regierungs-Assessoren. Entlassen ist der Stations-Diätar Rutherich in Wormbit auf seinen Antrag. Veretzt sind: der Regierungs-Assessor Köppler von Bromberg nach Thorn unter Uebertragung der Geschäfte des Vorstandes der dortigen Verkehrs-Inspektion, der Bahnmeister Schulz von Tauer nach Posen, die Stations-Assistenten Jurkat von Ragajen nach Schneidemühl, Romanowski von Gnesen nach Küstrin, Ziemer von Küstrin nach Gnesen, Jopp von Wolzenburg nach Bromberg, der Stations-Diätar Komplair von Reidenburg nach Goldau. Dem Streckenarbeiter Forbich in Bronke ist nach zurückgelegter 35jähriger ununterbrochener Beschäftigung im Dienste der Eisenbahnverwaltung eine Belohnung von 60 M., dem Bahnunterhaltungsarbeiter Neuber in Briensdorf bei Güttenboden, dem Schrankenwärter Eberlein in Braunsberg, den Güterbodenarbeitern Häring und Trakat in Eydtkuhnen, dem Arbeiter Romak III in Bromberg, den Streckenarbeitern Kabe und Zeller in Landsberg a. W., dem Hilfsbahnwärter Richter in Küstrin und dem Bahnführer Schulz in Guspow sind nach zurückgelegter 25jähriger Beschäftigung im Dienste der Eisenbahnverwaltung Belohnungen von je 30 M. bewilligt worden. Ferner sind Belohnungen bewilligt: der Schrankenwärterin Frau Greinke im Wärdershaus 68 bei Jnowrazlaw für die erfolgreiche Abwendung einer drohenden Betriebsgefahr 30 M., dem Wagenmeister Lemke in Königsberg und dem Hilfsweichensteller Dühring in Dönhofsstadt für die Entdeckung betriebsgefährlicher Schäden je 15 M.

[Patente.] Herr Julius Rosenthal in Posen hat auf einen Schmalzschneider für Papierschneidemaschinen, Herr Th. Wulff in Bromberg auf einen Verchlusstopfen ein Reichspatent angemeldet.

[Gebrauchsmuster.] Für Herrn Albert Krause in Fraustadt ist auf eine Stellvorrichtung zum Befestigen von Gardinenstangen, bestehend aus einer in dem Schließ einer Platte beweglichen und feststellbaren Dese, ein Gebrauchsmuster eingetragen.

[Maul- und Klauenfucht.] Die Seuche ist auf dem Gute Klausdorf, Kr. Dt. Krone, ausgebrochen.

[Eulm, 27. Dezember.] In der seit zwei Jahren zwischen dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung bestehenden Meinungsverschiedenheit betr. Verwendung des aus dem Verkauf der Waldbestände auf der Schöneicher Herrenkämpfe erzielten Kapitals von 20000 Mark ist jetzt durch den Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder eine Entscheidung getroffen worden. Der Magistrat wollte das Kapital als Eigentum der Stadtgemeinde beim Kammerer-Grundvermögen vereinnahmt wissen und die davon ankommenden Zinsen für allgemeine städtische Zwecke verwenden, wogegen die Stadtverordneten-Versammlung Kapital und Zinsen für die elokationsberechtigten Hausbesitzer innerhalb der Ringmauer der Stadt in Anspruch nahm und zum Wenigsten verlangte, daß eine Teilung zwischen Kammerer und Elokationsbesitzer. Die Stadtverordnetenversammlung hat, abgesehen von dem Kapitalstode, der nach der getroffenen Entscheidung des Bezirks-Ausschusses für die Dauer der gegenwärtigen Elokationsperiode gesondert zu verwalten ist, Recht bekommen, weil die elokationsberechtigten Hausbesitzer nach dem Elokations-Dekret der Regierung zu Marienwerder den anteiligen Nießbrauch der künftigen Waldbestände und demzufolge jetzt, wo die auf der Schöneicher Herrenkämpfe befindlichen Waldbestände von etwa zehn Ha für 20000 Mark verkauft sind, auch einen gleichen Anspruch auf den Hinzugewinn nach dem festgestellten Maßstabe von 9:11 haben.

[Schüsse, 27. Dezember.] Auf die von den hiesigen städtischen Behörden wiederholt an den Eisenbahn-Rath zu Bromberg gerichtete Petition, mit dem Viehzug Nr. 342 auf der Strecke Jablonowo-Thorn Personen zu befördern, ist jetzt der Bescheid eingegangen, daß dies aus den bereits früher angeführten Gründen — namentlich Betriebsrückichten — nicht möglich ist, daß aber auf den Antrag zu geeigneter Zeit zurückgekommen werden soll, auch ohne daß es dazu besonderer weiterer Anregung bedarf.

[Briesen, 25. Dezember.] Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen ist Herrn Adolf Sadlau in Siegfriedsdorf für gute Bewirtschaftung seines Vießes eine Prämie von 75 Mark zuerkannt worden.

[Aus dem Kreise Flatow, 25. Dezember.] Nachdem die Katholiken in Kölpin wegen der etwa 17 Kilometer betragenden Entfernung von Flatow ihre Umpfarung von der katholischen Pfarrei Flatow nach der erheblich näher gelegenen Pfarrei Radawitz wiederholt beantragt haben, hat der Bischof von Culm nach Anhörung der Beteiligten folgendes angeordnet: Die Katholiken der Gemeinde Kölpin verpflichten sich, zu den Kirchengemeinde-Umlagen der Pfarrei Flatow, die gegenwärtig erhoben werden, bis zur Tilgung derselben ihren bisherigen Anteil und zwar bis zum Jahre 1899 3/4, und bis zum Jahre 1904 ein Viertel der von ihnen jährlich aufzubringenden staatlichen Einkommensteuer beizutragen. Von den Abkömmlingen der Gemeinde Kölpin ist die Summe von 3000 Mark an das Pfarrvermögen von Radawitz an dem Tage auszuzahlen, an welchem die Umpfarung in Kraft tritt. Im Uebrigen scheiden die katholischen Gemeindeglieder von Kölpin aus dem Pfarrverband von Flatow völlig aus und treten in den Pfarrverband von Radawitz mit allen daraus sich ergebenden Rechten und Pflichten ein.

[Königsberg, 25. Dezember.] In der Generalversammlung des Ostpreussischen Vereins zur Verhütung der Wanderbettelei konnte der Vorsitzende, Herr Polizeipräsident v. Brandt mittheilen, daß der Bischof von Ermland 650 M. aus der Kasse des Domstifts zu Frauenburg für Vereinszwecke überwiesen und das Konfistorium die Abhaltung einer Kirchenkollekte für 1897/99 bewilligt hat. Die Herren Regierungs-Präsidenten zu Königsberg und Gumbinnen sind vom Vorstande zu schärferem Einschreiten der Polizeibehörden gegen die Wanderbettelei ersucht worden. Die Höhe der von den Kreisen gezahlten Beiträge ist mit 3100 M. ungefähr der bisherigen gleich geblieben; ebenso die Mitgliederzahl. Der Etat für 1898 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 31200 Mark. Die Arbeiterkolonie in Karlsdorf ist im letzten Jahre von zuwandernden Arbeitlosen weniger in Anspruch genommen worden als früher. Die bisher von der Provinz gewährte Beihilfe von 12000 M. wird deshalb auf 9000 M. herabgesetzt. Wichtige Veränderungen des neuen Etats sind durch die Vollendung des Baues eines Verwaltungsgebäudes für die Arbeiterkolonie, die Anstellung eines eigenen Hauswärters und die Uebernahme der Defonomie in eigene Verwaltung bedingt. Der Entwurf wurde genehmigt.

[Braunsberg, 27. Dezember.] Die Frau des Arbeiters König hat sich am ersten Weihnachtstage in die Passarge getürzt und den Tod gefunden. Ein gegen die Frau schwebender Prozeß soll sie zum Selbstmord getrieben haben.

[Allenstein, 25. Dezember.] Der Stellmacher August Pöckel aus Marienfelde bei Osterode befand sich am 11. Oktober im Gasthause in Gemeinschaft mit dem Schmied Plewka. Dieser

verließ früher das Lokal, Pöckel ging mit dem Ziegler Lagodny erst später nach Hause. An der Schmiede des Plewka ließ Pöckel diesen durch den Lagodny heranzurufen, und als Plewka vor die Thüre trat, erhielt er von Pöckel mit dem Stock einen Schlag über den Kopf. Dafür wurde Pöckel zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Während dieses Verfahrens traf Pöckel eines Tages den Lagodny im Gasthause zu Marienfelde und versuchte hier auf den Lagodny dahin einzuwirken, daß er bei seiner etwaigen gerichtlichen Vernehmung aussagen sollte, daß nicht Pöckel den Plewka zuerst geschlagen, sondern daß dieser den Pöckel auf der Straße zunächst „gejagt“ und bedroht, und daß dann erst Pöckel sich umgewendet und gegen Plewka sich gewehrt habe. Pöckel knüpfte an diesen Ueberredungsversuch für den Lagodny noch das Verbreden eines Falsheldes, Lagodny wies dies Ansuchen entschieden zurück. Pöckel wurde von der hiesigen Strafkammer wegen unternommener Verleitung zum Meineid zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

[Krone a. Br., 27. Dezember.] Zum ersten Male wurde am 26. Dezember für die deutsch sprechenden Katholiken eine Frühandacht in deutscher Sprache in der Klosterkirche abgehalten. Die Predigt hielt Herr Vikar Gröning.

[Strowo, 27. Dezember.] Herr Rittergutsbesitzer Dobrogoski hat sein 2400 Morgen großes Rittergut Kioncencze zu Parzellierungszwecken an die polnische Bank in Posen verkauft.

[Uch, 25. Dezember.] Der hiesige Ackerbürger St. Lüd wurde neulich Abends auf der Kolmarer Chaussee unmittelbar vor der Stadt von den Insassen zweier Gefährte, die von Uch kamen, überfallen und arg gemißhandelt. Auf die Hirsenseilte sein in der Nähe beschäftigter Knecht herbei, worauf die Angreifer eiligst davonsuhren. Er und sein Knecht verfolgten diese auf ihrem schnellen Gespann, erreichten sie bei dem Forsthaus Uchneudorf und stellten dort ihre Namen fest. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, eine zweite Feuerpritze anzuschaffen und dazu in den nächsten Etat 800 Mark einzustellen. Zum Rathhausbaufond wurden wiederum 2500 Mark bewilligt; dieser Betrag soll bei der Kreis-Parlamente zinslich angelegt und die Zinsen zum Kapital geschlagen werden.

[Stargard i. P., 24. Dezember.] Die Kaiserin hat zur Einweihung der Kapelle unserer Marienkirche eine kostbare Bibel mit reichem Silberbeschlag für den Altar geschenkt. Die von der Kaiserin eingeschriebene Widmung schließt mit dem Schriftwort Lucas 2, V. 14: „Ehre sei Gott in der Höhe etc.“ Unterzeichnet ist sie mit Auguste Victoria I. R.

[Pyritz, 25. Dezember.] Der Schuhmachermeister Wallheim hatte in einer Eingabe an den Kaiser den Wunsch ausgesprochen, seinen Sohn, den Kadetten-Inspektor Wallheim in Worms, an einen andern Ort, der näher an Pyritz liege, zu versetzen; da ihn sein Sohn von Worms aus, der großen Entfernung wegen, nur selten besuchen könne. Herr Wallheim erhielt darauf vom Kriegsministerium die Nachricht, daß sein Sohn auf Befehl des Kaisers zum 1. Januar als Kadetten-Inspektor nach Küstrin veretzt sei.

[Landwirtschaftlicher Kreisverein Briesen.] In der letzten Sitzung schilderte Herr Rittergutsbesitzer Pferdemenges-Rahmel seine Erfahrungen bei der Gründung der Viehwerthungsgenossenschaft zu Neustadt Bpr. und bezeichnete die Gründung möglichst vieler Viehwerthungsgenossenschaften in Westpreußen unter einer Centralleitung in Danzig als erwünscht, weil die Centralleitung dann in der Lage wäre, die vortheilhafteste Lieferung von Fettvieh für die Militär-Konferenzfabriken zu übernehmen. Der Kreisverein beschloß, der Gründung einer Fettviehwerthungsgenossenschaft für den Kreis Briesen näher zu treten.

[Landwirtschaftlicher Verein Rynsk.] Der in der letzten Sitzung erstattete Rapportbericht ergab ein günstiges Resultat, obgleich der Verein mit vielen Ausgaben zu kämpfen hatte. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Wirtschaftsdirektor Keumann-Rynsk Vorsitzender, Anfielber Kossack-Sablonowo Stellvertreter, Werwarter Wölflie-Rynsk Schriftführer und Rentmeister Schädell-Rynsk Kassirer.

[Landwirtschaftlicher Verein Heberbrück.] In der letzten Sitzung hielt Herr Freimöbner von der Landwirtschaftskammer einen Vortrag über: Behandlung der Briesen, unter besonderer Berücksichtigung der Düngungsverfuhe. Er führte folgendes aus: Die Beschaffung von gutem Heu ist eine Hauptaufgabe des Landwirthes, denn in gutem Heu ist der zum Aufbau der Knochen notwendige Kalk bis zu 10, in saurem dagegen nur bis zu 3 1/2 Prozent enthalten. Ferner ist durch Berechnungen festgestellt, daß der Centner Heu von gut behandelten Briesen rund 45 Prozent billiger zu stehen kommt, als von schlechten. Zur Briesenpflege gehört: Regelung der Wasser-Verhältnisse, Eggen und zweckmäßiges Düngen. Durch geeignete Entwässerungen ist das Grundwasser auf leichteren und Moorwiesen um 0,4—0,5, auf schwereren um 0,6—0,7 Meter zu senken. Hierbei ist besondere Vorsicht darauf zu verwenden, daß die Wiese nicht zu trocken gelegt wird, was man durch Stauvorrichtungen in den Abzugsgräben verhindern kann. Versuche haben ergeben, daß das Eggen oder Düngen allein den doppelten, Eggen und Düngen aber den vierfachen Ertrag der Wiesen liefert, welche weder geggt, noch gedüngt waren. Das Eggen fördert die günstige Einwirkung der Luft auf Boden und Wurzeln. Die geeignete Zeit hierzu ist der Herbst, damit über Winter die Pflanzen sich bestocken. Es sind vorzugsweise Eggen mit beweglichen Gliedern zu verwenden, die sich den Unebenheiten des Bodens anschließen und ihn dabei genügend tief aufreißten. Diese Eigenschaft besitzt die Drake'sche Wiesenegge. Da eine Hecnernte dem Boden 5 mal so viel Kalk, 2 mal so viel Kali und ebensoviel Phosphorsäure entzieht, als eine Weizenernte, so muß eine Wiesenfläche verarmen, wenn eine geeignete Düngung diese Stoffe nicht wieder ersetzt. Hier nimmt Kompost, mit gedüngtem Kalk durchsetzt, in Zwischenräumen von 6 bis 7 Jahren gegeben, die erste Stelle ein. In dem Kompost werden die Nährstoffe den Pflanzen in leicht löslicher Form zugeführt und durch ihn nicht nur die chemischen, sondern auch die physikalischen Eigenschaften des Bodens verbessert; endlich läßt seine Verwendung auch dann noch Erträge erwarten, wenn die mineralischen Düngemittel in trockenen Jahren nicht zur Wirkung kommen sollten. Wird an Stelle des Kalks Mergel benutzt, so ist dieser vorher zu untersuchen. Bei Verwendung mineralischer Düngstoffe wird das Kali im Kainit, die Phosphorsäure im Thomasmehl oder Superphosphat, letzteres jedoch nur auf schwerem Boden, zugeführt. Kainit und Thomasmehl ist im Spätherbste und Winter bis in den Februar auszutreten, und zwar deshalb so zeitig, damit beim Kainit die Chlorverbindungen bis zum Frühjahr in den Untergrund gewaschen werden und im Thomasmehl die Phosphorsäure schwerer löslich ist, als im Superphosphat. Ueber die zu verwendenden Mengen sollen kleine Versuche entscheiden, die jeder Landwirth anstellen kann. Unter durchschnittlichen Verhältnissen reichen jährlich 1 Centner Thomasmehl und 2 Centner Kainit pro Morgen; von letzterem wird auf Moorboden mehr gegeben werden müssen,





**Amtliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

2631] Der am 6. August 1860 zu Peterkau, Kreis Rosenberg, geborene Arbeiter **Wilhelm Reschke** entzich sich seit November d. J. der Wähpflicht seiner drei Kinder.  
Behörden und Privatpersonen bitten wir um Mittheilung seines Aufenthalts.  
**Graudenz**, den 22. Dezember 1897.  
Der Magistrat.

2666] In der Strafsache wider Groddeck wird um Ermittlung des Aufenthalts des Arbeiters **Jacob Groddeck**, zuletzt in Mewe und des **Ernst Blochow**, zuletzt in Sprauden, ersucht.  
II. J. 560/97.  
**Graudenz**, den 22. Dezember 1897.  
Der Erste Staatsanwalt.

2665] In der Strafsache etc. Dombrowski ist der Aufenthalt des Angeklagten, Kubbirten **Eduard Dombrowski** ans Siegelack, unbekannt. Ich ersuche um Angabe desselben zu den Strafakten II. J. 758/97.  
**Graudenz**, den 18. Dezember 1897.  
Der Erste Staatsanwalt.

**Bekanntmachung.**

2667] In dem D. Robert jr.'schen Konkurs soll die Schlussvertheilung erfolgen. Hierzu sind 10329 Mark 68 Pfennige vertheilbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei 3 des Königl. Amtsgerichts hier niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 29097 Mark 70 Pfennige nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.  
**Graudenz**, den 27. Dezember 1897.  
Der Konkursverwalter. Carl Schleiff.

**Holzmarkt**

**Holzverkauf auf dem Stamme.**

2694] Wir beabsichtigen eine Fläche von ca. 13 Morgen Fichten, enthaltend 1488 Stämme in einer Stärke von 12-48 cm und einer Länge von 12-13 m, zusammen 1078 fm Drehholz, auf dem Stamme zu verkaufen.  
Diesbezügliche Offerten sind bis zum **15. Januar 1898** an uns zu richten.  
**Pr. Friedland**, den 7. Dezember 1897.  
Der Magistrat. Berndt.

**Brennholzversteigerung**

am 8. Januar in Landeck.  
2689] Zum Ausbebot kommen aus den Schutzbezirken Bartriede, Neuorje, Peterswalde, Wallachsee 200 rm Kief.-Kloben und 400 rm Knußpel alten Einschlags. Neuer Einschlag: Stöcke aus Schönerwerder, Bartriede, Neuorje, 38 rm Kloben aus Schönwerder.  
Der Königl.che Oberförster zu Landeck.

**Holzverkauf**  
im Gräflichen Forstrevier **Neudöbriden.**  
1. Schutzbezirk Wallenburg:  
10. Januar 1898 im Kaiser'schen Gasthause zu Wandau.  
14. Februar im Albrecht'schen Gasthause zu Wandau.  
21. März im Kaiser'schen Gasthause zu Wandau.  
2. Schutzbezirk Friedrichshain:  
31. Januar, 21. Februar und 14. März 1898 im Engel'schen Gasthause zu Groß Gülze.  
Anfang der Termine Vormittags 10 Uhr.  
Zum Verkauf wird gestellt:  
In sämtlichen Terminen Brennholz verschiedener Holzarten und Sortimente. Außerdem am 31. Januar ca. 350 Stk. Kiefern-Längsholz; am 14. Februar ca. 100 fm Kiefern-Längsholz, Kiefernstangen I bis III. Kl. sowie ca. 100 fm Erlen- und 20 fm Buchen-Holz; am 21. Februar ca. 20 fm Buchen-, Birken- und Espen-Holz.  
Der Revierverwalter.

**Holzverkaufs-Bekanntmachung.**  
2739] Für die Königl.che Oberförsterei **Nakel** sind in den Monaten Januar/März 1898 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 10 1/2 Uhr beginnen: **1. am 17. Januar, 2. am 28. Februar, 3. am 28. März**, in **Wrotichen**, für Verkauf **Eichwalde**. Es kommt zum Verkauf: Kuf- und Brennholz. Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Zahlung kann an den im Termin anwesenden Mandanten geleistet werden. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht.  
**Nakel**, den 24. Dezbr. 1897.  
Der Oberförster **Schulze**.

**40 starke Bappeln**

zu Brettern, verkauft [2685] Dom. Dzialowoy. Gottle'sfeld.

**Anktionen.**

**Bekanntmachung.**  
2639] **Mittwoch, den 29. Dezember d. J.**, von **Vormittags 10 Uhr** ab, werde ich bei dem Gütsbesitzer Herrn **R. Sommerfeld zu Borwert Pantenburg:**  
3 **Nieten**, ca. **850 Scheffel** Kartoffeln, verschiedenes gut erhaltenes Mobiliar,  
1 Garnitur, bestehend aus **Sopha** und **2 Sesseln**,  
1 **Sophatisch** mit **Kußbaumholz** furnirt,  
2 **Berilows**,  
1 **Büffel** mit **Marmorplatte**  
2 **lange Spiegel**,  
2 **Kronleuchter**,  
1 **Schankstühl**,  
1 **alten Salon-Tisch**,  
1 **Kegeltator**,  
div. **Hörnhühle** u. **Fische**,  
**Kleider- u. Wäsche** u. d. d.  
1 **Damen-Schreibtisch** von **Kußbaumholz**,  
div. **feine Delgemälde** und **andere Bilder**,  
1 **eisernes Geldbüchse**,  
div. **Klaffter**, **Zeitschriften** und **16 Bände** **Prochhaus'** **Konversations-Lexikon**,  
div. **Gardinen** mit **Saltzen** und **Stangen**,  
div. **Gold- u. Silbersachen**,  
als: 1 **goldene Taschenuhr** mit **Kette**, 1 **Siegelring**, 3 **Brochen**, 3 **Armbänder**, 1 **Paar Ohrringe** u. s. w., und **endlich**  
2 **Granshimmel-Wallache** (**Kußpferde**)  
zwangsweise gegen sofortige Bezahlung veräußern.  
**Pantenburg**,  
den 24. Dezember 1897.  
**Blümel**, Gerichtsvollzieher.

**Kuf- und Brennholz-Verkauf**

Forst **Chelmonie**, ca. 6 km von der Stat. **Schnösee**, offerirt:  
**Kiefernbaumholz**, **Eichen**, **Espen**, **Ahorn**, **Rüstern**, **Erlen**, **Birken**, **Kuf- u. Brennholz** der **Leiterbäume**, **Ranfen**, **Raugen**, **Seicheln**, **Estraud**, **Struben**, **Rußrosten** zc.  
Der Verkauf der Brennholz findet täglich, derjenige d. Kufholz jeden Dienstag und Donnerstag d. Förster **Rittkewicz** statt.  
Forsthaus **Chelmonie** bei **Schnösee**. [1151] Die Verwaltung.

**Trommel- [136] Häckselmaschinen**  
für Kraft- u. Handbetrieb  
Feinste Referenzen.  
  
Prospekte frei.  
mit gesetzl. gesch. Neuerungen, tadellos ziehend u. unerreicht in Leistung, fertigt  
**H. Kriesel, Dirschau**  
Specialfabr. f. Häckselmasch.

**Tafelgetränk**  
ist [19004] **chinesische Auslese**



von der **Holl. Thee-Imp.-Compagnie Amsterdam.**

- Depositure:**  
**Allensteiner:** O. to. Arendt, P. v. Laguna, Gust. Opalla, W. Schenck, Joh. Steier, Walter Thiessen, J. Woythaler.  
**Briesen:** W. Brien, L. Donat.  
**Hohenstein:** G. Bartdikowski, H. Goering.  
**Johannsburg:** Jul. Hold, R. Wiemer.  
**Löbau:** A. Biernacki, Reinhold Labitzke.  
**Lyk:** Gottl. Radek.  
**Neidenburg:** Alleinverkauf J. Siegmund.  
**Neumark:** M. v. Bartkowski, H. Hennig, S. H. Landshut, J. Lehmann.  
**Ortelsburg:** H. Hoefert, J. I. Krebs, Otto Reiner, A. Sombrowski, B. Verheiden.  
**Osterode:** Emil Balau, Paul Dzwonek, S. Elias, G. Goroncy, H. Grund, Ang. Lange Nachfig.  
**Riesenburg:** Ferd. Klein.  
**Rosenberg:** Alleinverkauf: O. Strauss.  
**Soldau:** P. Mantel.  
**Strasburg:** (neue Depots): J. Bielicki, N. Klosowski.  
**Wartenburg:** Gust. Danielczick, Paul Hirschberg.

Ein **„Eisbär“** **Warme Fussdecken**, geräucherte **Heilbadecken** jedes Mittel geg. kalte Füße, langhaarig, silbergrau wie **„Eisbär“**. Größe etwa 1 gm, d. Stk. 4-6 Mk. ausgef. Schöne Gr. 7,50 Mk. bei 3 St. irfo. Prop. u. Preisverz. auch über Kap. lade, gratis. **W. Reimo**, Lenzmühle bei **Schneverdingen, Rineburg, Heide**.

**LANA-CREME**  
ist d. vorzüglic. u. unübertroff. Fein- Mittel z. Hautpflege, Brauh. od. sprödh. Haut, Wunden, d. Kinder, sowie zur Erhalt. eines zart, frisch u. jugdl. Teints i. Lina- Cremev. grossartig Erfolg. In Dosen à 10, 20 u. 40 Pf. In Tuben à 10 Pf.  
zu haben bei: **E. Bernacker, Lüben-Apotheker, Graudenz** und **L. Donat, Drogehandl., Briesen**.

**Lieben**  
Sie Musik, so bitte Katalog gratis zu verlangen von **F. Aug. Burkardt Wolska** Fabrik und Versand aller Musik-Instrumente, Musikwerke und Musikalien. Fast täglich unverlangte Dankschreiben. [1431]

**Trauben-Wein**

flaschenreif, absolute Echtheit garantiert. **Weißwein** à 60, 70 und 90, alten kräftigen **Nothwein** à 90 Pf. pro Liter, in Flaschen von 35 Liter an, zuerst v. Nachnahme. Probestücken berechnet gerne zu Diensten. [5727] **J. Schmalgründ, Dettelbach Bad**.

**Danzig A. P. Muscate Dirschau**  
Landwirthschaftl. Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei empfiehlt  
  
**Lokomobilen und Dampf-Dreschmaschinen**  
neuester, bewährtester Konstruktion von **Richard Garrett & Sons.**  
Auf der diesjährigen **Hamburger Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** wurde von den über 20 ausgestellten Lokomobilen u. Dampf-Dreschmaschinen ein grosser 10pferdiger Apparat von **Richard Garrett & Sons** als der geeignetste für die Begüterung des **Fürsten von Bismarck** in **Friedrichsruh** angekauft.

**Neuerer Fortschritt a. d. Gebiete d. Dampferwesens!**  
3235] Für **Patent-Kartoffeldämpfer „Anjawiin“** keine Kohle nöthig, denn dieser Dämpfer wird nun auch für Torf- und Holzfeuerung geliefert. Preise äußerst niedrig. Preislisten und jede Auskunft frei. **H. Radtke, Maschinenfabrik, Inowrazlaw.**  
Dem Geschäftsbriefwechsel entnommenes Gutachten.  
In Erwiderung Ihres Geehrten vom 13. theile Ihnen ergehen mit, daß der von Ihnen bezogene Dämpfer „Anjawiin“ sich nach jeder Richtung hin gut bewährt hat. Nicht allein, daß derselbe eine durchweg gleichmäßig gedämpfte Kartoffel liefert, ist die Handhabung desselben eine so einfache, daß jede Gefahr bei Handhabung desselben ausgeschlossen und jedem Arbeiter die Bedienung des Dämpfers leicht verständlich ist. Hervorzuheben ist noch, daß der Dämpfer selbstthätig die Gahre der Kartoffeln anzeigt und dieselben trocken liefert, da das Fruchtwasser während des Dämpfens sofort abläuft. Sehr anzuerkennen ist auch der geringe Verbrauch von Brennmaterial. Ich bin überzeugt, daß sich der Dämpfer auch in hiesiger Gegend gut einbürgern wird. Hochachtungsvoll **J. H. Meyer, Ober-Ingenieur, Dombrowken** bei **Launingen Ostpr.**, den 17. Dezember 1897.

Wer sich gesund erhalten will, genieße [17051] **Steinmetz-Mehl** und **Steinmetz-Brote.**  
Man verlange Broschüre **„Reinliche Nahrung“** gratis. Wir versenden jede Menge überallhin. 5 Kilo Probeportstücke zu 1,50 Mk. ab Leipzig, bei Einf. od. Nachnahme 2,20 Mk. fr  
**Leipziger Brotfabrik Gebr. Joachim, Pätz & Comp., Leipzig-Entritzsch 1, Delitzscherstr. 90.**

**!! Viele Anerkennungen !!**  
Umsonst! Verlande an Jedermann meinen neuesten illustrierten Katalog über beste Solinger Stahlwaren, Waffen zc. Portofrei!  
**Emil Jansen, Stahlwaren-Versand Wald b. Solingen.**

  
**Acht Tage** (also ohne jedes Risiko, da Rückgefallendes gegen Rückzahlung des ausgetreten Betrages anstandslos zurücknehmen) erhält Jedermann gegen Nachnahme oder Voreinzahlung des Betrags: **„Ediges Phantasie-Messer No. 201.“** Beste elegante Messer! Eine init. Eisenblech mit reizenden feinen inkr. Email-Verzierungen, die aus Richtung jeder Seite zu ersehen sind, mit 2 prima Stahlklingen und Kochmesser, hoch. u. port. Preis **M. 1,40**, Name hochjein **30 Pf.** Gebt **20 Pf.** Porto **20 Pf.** extra. Viererorten nehme in Zahlung. Bei Abnahme von 3 Stück ein feines **Gommesmesser** um **anst.** Mit feinen Dornen **28-28 2/27**. Versand geg. Nachn. Versand gratis. Preisliste losfertig. Umsonstig gestaltet.  
**Kitt Schmidt & Co., Kbln a. Rh.**  
• Briefl. Bestenungsschreiben.

**Gustav Röhre's Buchdruckerei, Graudenz.**  
  
**Neujahrs-Karten**  
Einfache und hohegelante ausgestattete in ein- und mehrfarbigem Druck, mit **Aufdruck der Namens-Unterschrift**, liefern wir je nach Ausstattung zu folgenden Preisen:  
25 Stück mit Couverts von Mk. 1,25-6,00  
50 " " " " " 1,65-8,00  
75 " " " " " 2,10-10,00  
100 " " " " " 2,50-12,00  
Mustersendungen zur Ansicht an Jedermann postfrei.

**Wagen**  
offene, halb- und ganggedeckte, in allen Gattungen, unter Garantie der besten Ausführungen, offerirt billigst [2936] **Jacob Lewinsohn.**  
4553] Pa. besten, weichen **Glaserfitt** empfiehlt d. Königl.che Dampf- u. Kettfabrik, Inowrazlaw.

**Apfelwein**  
unübert. Güte, goldklar, haltbar **14 mal preisgekrönt** befindet in Gebinden von 35 Liter aufwärts à 35 Pf. v. Liter, **Ansele**, à 50 Pf. ver Liter, excl. Gebinde ab hier gegen **Rassa** oder **Nachnahme**. [2551] **Export-Appelwein-Kellerei Ferd. Poetko, Guben 12.**  
Inhaber d. Königl. Staats-Redaille „Für besten Apfelwein“.

**Ingenieur Wosch,**  
Spezial-Geschäft für **Gas- und Wasserleitungen**  
**Graudenz**  
hält sich empfohlen in Anlage v. **Wasserleitungen**, **Heizungswässernungen**, **Kanalisationen**, **Closett- und Badeneinrichtungen**, **Elektr. Handtelegraphie**, **Fernsprecheinrichtungen**, **Flüssigkeiten**, **Kostenanschläge** umsonst.

**Gebr. Böhmer**  
Commandit-Gesellschaft **Bromberg**  
Schröttersdorf.  
Spezialität: **Dezimalwaagen**  
  
[8799]

**Viehwaagen**  
**Centesimalwaagen**  
**Reparaturen.**  
**Drahtzäune.**  
**Große Bettmatten 11 1/2 Mark**  
(Überdeckt u. 2 Kissen) mit priv. **Schlacht roth, bunt oder rosa** gestreift u. neuen, gezeigten **Febern** gefüllt, **Überdeckt** zu **1,30** cm br. **In besseren Qualitäten 1,50-19 Mk.** Mit guten **Schlafkissen 18-25 Pf.** Mit feinen **Dornen 28-28 2/27**. Versand geg. Nachn. Versand gratis. Preisliste losfertig. Umsonstig gestaltet.  
**Kitt Schmidt & Co., Kbln a. Rh.**  
• Briefl. Bestenungsschreiben.

**Verlobungsanzeigen**  
**Hochzeits-Einladungen**  
**Menus**  
**Todesanzeigen**  
**Tauf-Einladungen**  
**Visitankarten**  
**Adresskarten**  
sowie sämtliche **Druckarbeiten** für **Privat- und Geschäftsbedarf** fertigt [2599] **Moritz Maschke**  
Buchdruckerei und Papier-Handlung.

Ein nützliches Buch ist:  
**Das Geschlechtsleben des Menschen.**  
32. Aufl. (146 Seiten.) **Von Dr. med. Albrecht, Hamburg.** Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit **300000 Exempl.** verkauft. Zu beziehen durch **Jul. Gasbel's Buchhandlung, Graudenz**, gegen Einfindg. von **1,70** Mk. verschl.



8. Forts.]

Donna Inez.

[Nachdr. verb.]

Eine Erzählung aus den mittelamerikanischen Bürgerkriegen. Von Franz Treller.

„Kennt man die Erbauer dieses Tempels, Hernandez?“ fragte ich den Indianer.

„Meine von den Eroberern hingeschlachteten Vorfahren errichteten dies Gebäude.“

„Und welches Alter mißt man ihm zu?“

„Es muß viele Jahrhunderte alt sein und hat, wie Sie sehen, trotz dem Urwald und dem Wetter widerstanden. Es ist nicht vereinzelt im Lande. Sie finden ähnliche Bauten noch hier und da in den Wäldern zerstreut. Wäre ich gelehrter, als ich bin, würde ich mich mehr mit der Geschichte meiner Vorfahren und dieser Ueberreste beschäftigen haben. Nur einige, wenig beglaubigte Sagen gehen noch unter den Leuten meiner Farbe über das, was einst war, umher, aber ganz im Geheimen, denn die Geistlichkeit will nichts von der alten Heidenzeit wissen.“

„Würde es Ihnen zuwider sein, wenn ich das Innere beträte, Hernandez?“

„Gehen Sie“, sagte er lächelnd, „Ihnen werden die Geister der alten Mayas nichts anhaben, mir aber verzeihen Sie, wenn ich nicht Ihr Führer bin; ich will nicht Unheil auf unsern Pfad locken.“

Ich erhob mich und betrat den Eingang. Auf festgestützten Steinblöcken, welche deutlich halberhabene gearbeitete Schildkröten erkennen ließen, ruhte hier mein Fuß. Wohl zwanzig Schritte hatte ich zwischen den Mauern zu gehen, ehe ich einen großen viereckigen Raum betrat, welcher ringsum thürähnliche Öffnungen im starken Mauerwerk zeigte, aus denen mich geheimnißvolles Dunkel anstarrte, ein Beweis, daß über jenen Seitengewächern, denn als solche waren sie zu erkennen, noch das Dach ruhen mußte. Der Raum, in welchem ich mich befand, hatte nur den Himmel zur Decke, und Pflanzen, selbst starke Bäume, schossen um mich empor. Buschwerk krönte das Mauerwerk ringsum, und drüberhin sah man die Gipfel der Baumriesen ragen.

Eine feierliche, selbst beängstigende Stille herrschte in diesen Ruinen.

Ich schritt durch den Hof nach einem Eingang zu, der dem, durch welchen ich gekommen, gegenüber lag. Er führte, wie der erste, durch eine dicke Mauer. Farbige Bildwerke deckten seine Wände, Menschen und Thiere in wunderlichen Formen darstellend, einigermassen den Schöpfungen des alten Egyptens ähnlich. Ich warf nur einen flüchtigen Blick darauf und ging weiter. Ich kam in einen kleineren Hof oder Saalraum, der ebenfalls, wie der größere, unbedeckt war.

Mir gegenüber sah ich hier ein pyramidenartiges, in sich verjüngendes Stäbchen sich erhebendes Gebäude, welches hoch empor ragte. Auch in diesem Raume erhoben sich einzelne Bäume, wucherte Gefirrup empor, und wie vorher zeigten sich ringsum Thüröffnungen in den Wänden. Inmitten des Hofes rieselte ein Quell.

Nach einigen Schritten auf die Pyramide zu stand ich vor einer Öffnung am Boden, von welcher eine Treppe tief hinabführte. Moos, Pflanzen, Sträucher auch hier. Die breiten Stufen verloren sich unter einem schweren Steingebälk, welches eine aufrecht stehende Mauer trug. Dunkel gähnte mich die Öffnung unten an, welche in die Unterwelt zu führen schien.

Die Sonne schien durch die Bäume, warf phantastische Schatten auf das Mauerwerk oder beleuchtete die oben, traurigen Leberreste einer verunkelten fremden Welt. Während ich langsam so umherging und mir im Geiste diese Trümmer in ihrer ursprünglichen Gestalt herzustellen suchte, berührte plötzlich ein Laut mein Ohr, der einem tief aus schmerzbelegter Menschenbrust kommenden Stöhnen oder Seufzen gleich.

Ich schrak heftig zusammen. „Was war das?“ Scheu blickte ich mich um. Schwebten die Geister der erschlagenen Eingeborenen noch um diese Stätte?

Ein zweiter Laut, dem ersten gleich an schmerzlichem Ausdruck, doch schwächer, unterbrach die tiefe Stille. Hatte mich der Indianer mit seiner abergläubischen Furcht angestekt? Es lief mir eiskalt über den Leib, und in einem Gefühle nicht zu bezwingenden Entsetzens wandte ich mich und lief dem Eingange zu.

Hernandez, der mit so ängstlicher Scheu den Tempel gemieden hatte, hörte mich kommen und stand vor den Stufen, als ich ins Freie trat. Ich mußte wohl den Ausdruck des Schreckens auf dem Gesicht tragen, denn besorgt fragte er rasch: „Was giebt's, Sennor?“

Ich bedurfte einiger Augenblicke, ehe ich ihm gesammelt erzählen konnte, was mich so jäh aus den Trümmern verschreckt hatte. Er hörte ernst und aufmerksam zu, dann sagte er: „Es ist nicht das erste Mal, daß solche Töne den Besucher hier erschrecken. Meine Landsleute glauben, es seien die noch an den Mauern widerhallenden Seufzer unserer ermordeten Vorfahren.“

Ich hatte den jähren Schreck, den mir die Töne, welche einem menschlichen Klageklage so ähnlich waren, hervorgerufen hatten, überwunden, und begann mich meiner abergläubischen Furcht zu schämen. „Wie ein Kind habe ich mich benommen, Hernandez, und bin davon gelaufen, statt dem Ursprunge des Geräusches auf den Grund zu gehen.“

„Wo kamen die Töne her?“

Ich besann mich und konnte wirklich nicht sagen, so hatte mich der seltsame Laut erschreckt, ob er von unten, von der Seite, oder aus den Lüften gekommen war.

„Es ist das bange Todesstöhnen der sterbenden Mayas; so lange diese Mauern stehen, wird es sich hören lassen.“

Mein gesunder Menschenverstand lehnte sich dagegen auf, hier übernatürliche Ursachen anzunehmen, und ich fragte: „Ist es möglich, Hernandez, daß Menschen in diesen Trümmern weilen?“

„Niemand wagt es, diesen Tempel zu betreten, die Wenigen meines armen Volkes ausgenommen, welche noch Erinnerungen an den Glauben unserer Väter bewahren. Aber diese kommen nur am Neujahrstag, der nach ihrer Zeitrechnung dem Kriegsgott heilig ist, um in tiefsten Geheimniß hier zusammen, um zu den alten Göttern zu

beten. Den übrigen Theil des Jahres meiden auch sie diese Stätte als einen Unglück bringenden Ort. In diese Zusammenkünfte sind außer denen, welche daran theilnehmen, wenige rothe Männer eingeweiht; weiße kommen wohl nie hierher.“

Dem Indianer, der wohl mehr unter den abergläubischen Vorstellungen seines Volkes stand, als er zugeben mochte, schien ein längerer Aufenthalt an der Ruine unbehaglich zu sein, und er sagte: „Es ist mühsig, Sennor, über den Ursprung des Tones, den Ihr gehört habt, zu streiten; vielleicht läßt er sich auf ganz natürliche Weise erklären. Wenn es Euch beliebt, wollen wir aufbrechen.“

Ich stimmte zu, und wir schritten in den Wald hinein. Der Aerger über mein wenig männliches Benehmen wollte mich noch nicht verlassen, und ich schwieg eine Weile verbroffen.

Weder Wild, noch auch nur eine Fährte hatte sich uns bis jetzt gezeigt, und der Marsch war sehr anstrengend. Plötzlich warf sich der vor mir hergehende Hernandez zu Boden und winkte mir mit der Hand, ein Gleiches zu thun.

Ich gehorchte und sah mich aufmerksam um, spannte auch zugleich den Hahn meiner Büchse. Mein Auge erfaßte eine Bewegung der Zweige vor mir, und den Blick schärfend, sah ich einen Indianer, der eine Last trug, quer über unseren Weg schreiten. Andere folgten, und ich zählte über dreißig schwerbeladene Männer, welche lautlos an uns vorüber schritten. Als ich mich dann nach meinem Begleiter umsah, war der verschwunden.

Ich harrete schweigend und geduldig eine gute Weile auf seine Wiederkehr. Ein leichter Schritt in meiner Nähe machte mich aufschauen. Die Büsche theilten sich, statt des erwarteten Maya stand ein Mann vor mir, der, sowie er mich erkannte, die Büsche, die er trug, an die Wangen riß, so daß ich, jählings überrascht, mit höchst unangenehmer Empfindung in deren Mündung hineinsah. Ehe ich nur eine Bewegung machen konnte, zeigte der Mann die Waffe in dessen ab, und ich erkannte zu meinem grenzenlosen Erstaunen in ihm den spanischen Matrosen oder Offizier vom „Albatros“, der uns den Untergang bereitet hatte.

Mein Gesicht mochte hiernach wohl einen finsternen Ausdruck angenommen haben, denn der Mann sagte: „Mein Anblick ruft Euch trübe Erinnerungen zurück, Sennor; glaubt, sie sind auch für mich traurig genug. Ich hatte im Interesse meines Vaterlandes gehandelt und konnte weder den Sturm vorhersehen, noch das Riß vermeiden, an dem wir zerhielten. Ich beklage die Opfer dieser Katastrophe; wie Ihr aber seht, Gott hat mich noch zu anderen Dingen bestimmt und mich wie Euch aus der stürmenden See errettet.“

Jetzt wußte ich, woher ich die Stimme des Mannes an der Lagune kannte. Er sprach ruhig und würdig, und trotz der tiefen Erbitterung, die mich gegen den erfüllte, der meinen Kapitän, meine Gefährten dem Verderben entgegengeführt hatte, vermochte ich das zornige Wort, welches ich ihm entgegenzuschleudern wollte, nicht über die Lippe zu bringen.

Er fuhr fort: „Wenn Ihr an eine göttliche Fügung glaubt, Sennor, so müßt Ihr fühlen, daß auch dies nicht ohne seinen Willen geschehen ist. Beklagen kann ich das Schicksal der Euren, mein Thun bereuen kann ich nicht.“

Ich konnte nicht gleich Worte finden, um ihm Passendes zu entgegnen. Da sagte er: „Ihr könnt von Glück sagen, daß ich Euch erkannte, sonst weiltet ihr jetzt nicht mehr unter den Lebenden. Wie kommt Ihr hierher?“

„Ich bin auf einem Jagdausfluge mit dem Indianer Hernandez begriffen.“

Kaum gesagt, trat der Indianer zu uns und begrüßte den Seeoffizier freundlich, wie es schien, in indianischer Sprache, in welcher dieser ihn auch entgegnete. Dann wandte sich der Indianer zu mir mit den ernst gesprochenen Worten: „Sennor, der Zufall hat Sie zum zweiten Male zum Zeugen von Vorgängen gemacht, von denen es mehr als wünschenswerth ist, daß sie verschwiegen bleiben, gleichwie die Anwesenheit des vor Ihnen stehenden Mannes, den Sie, von Ihrem Schiff her, kennen. Ein unbedachtes Wort kann namenloses Elend über viele Menschen bringen, Sennor. — Dies mag genug sein, um Sie auch den Versuchungskünsten der anmuthigen Sennora Inez gegenüber schweigend zu machen.“

Der Seeoffizier warf dem Indianer einen fragenden Blick zu.

„Ja“, entgegnete dieser hierauf und lächelte: „Sennora Padilla vertreibt sich die Zeit, indem sie sich von dem stillen Alamo ein wenig den Hof machen läßt.“

Beide lachten herzlich, was mich nicht wenig verdroß. (F f)

Verschiedenes.

— Ein Hundertjahr-Jubiläum konnte der Tabak in diesen Weihnachtstagen begehen. Am 25. Dezember 1797 hat König Friedrich Wilhelm III. fünf Wochen nach seinem Regierungsantritt, das von Friedrich dem Großen eingeführte und von dessen Nachfolger Friedrich Wilhelm II. am 18. Juni 1797 wieder eingeführte Tabakmonopol in Preußen wieder aufgehoben. Seit jenem 25. Dezember haben wir in Deutschland freien Tabakbau, freie Tabakindustrie und freien Tabakhandel. In diesen Zweigen finden ca. eine halbe Million Menschen Beschäftigung, ca. 140000 im Tabakbau, ca. 160000 in der Tabakindustrie und ca. 200000 im Rohtabakhandel und im Handel mit Tabakfabrikaten.

[Famose Hausordnung.] Die Hausbesitzer in Warmen scheinen an Miethern keinen Mangel zu haben, denn es sind von ihnen neuerdings Bestimmungen in die Miethsverträge aufgenommen worden, welche des Guten doch wohl zu viel sind. In dem einen Paragraphen wird den Miethern direkt verboten Fremde oder andere Personen, welche nicht zu ihrem Haushalt gehören, in der Wohnung aufzunehmen. Demnach darf kein Miether irgend welchen Besuch von auswärtigen Freunden aufnehmen bezw. über Nacht beherbergen. Die schönste Bestimmung ist aber in dem Paragraph 10 enthalten, welcher vorschreibt, daß jeder Miether verpflichtet ist, sich abends zur ordentlichen Zeit im Hause einzufinden! Warmer Blätter geben dem Hausbesitzer-Verein den Rath, um die Durchführung dieser Bestimmung zu erleichtern, für die einzelnen Häuser Hornsignale anzustellen, welche allabendlich 9 Uhr die Bewohner durch Signale zur Heimkehr ermahnen in die Warmer Mieths-Katernen.

Briefkasten.

**E. S., Fr.** Wenn Sie der wiederholten Aufforderung Ihres Brodherren, das Feld zu verlassen, sich dessen ausdrücklich geweigert haben, so werden Sie wegen Hausfriedensbruchs, auf seinen Antrag bei der Staatsanwaltschaft, mit Gefängniß bestraft werden.

**B. K. 23. 50.** Die Verpflichtung zur Zahlung von Gemeindesteuern richtet sich nach den jedesmaligen Landesgesetzen. Wie das betr. Gesetz für Oldenburg lautet, wissen wir nicht. Wahrscheinlich wird es Sie aber zur Steuerzahlung verpflichten, da Ihnen solche sonst nicht abgefordert sein würde.

**P. K. 120.** 1) Privatklagen sind von dem Beleidigten da anzubringen, wo die Beleidigung erfolgt ist. Deshalb muß der Beleidigte auch bei jenem Gericht nehmen, selbst wenn er inzwischen verzoogen ist, und zwar umso mehr, als in Privatklagen die Vertretung durch den Anwalt zulässig ist. 2) Der uneheliche Vater kann kein uneheliches Kind, wenn er sich zur Vaterschaft bekannt hat oder dazu rechtskräftig verurtheilt ist, nach vollendetem vierten Lebensjahre des Kindes zur eigenen Erziehung und zum eigenen Unterhalt verlangen. Das Vormundschaftsgericht kann jedoch in Folge besonderer Umstände dieses Verlangen zurückweisen oder wieder aufheben.

**B. D.** Wir glauben kaum, daß Sie auf Ihre Eingabe an Ihre Majestät die Kaiserin Antwort erhalten werden, da die Kaiserin nicht in der Lage ist, Staatsstellen zu verleihen.

**M. D.** Liegt die Sache so, wie Sie sie angeben, so hat Sie der Verkäufer in einen Irrthum verlegt und muß Ihnen den Mindewerth zur Zeit des Kaufes wegen der mangelhaften Voraussetzung des Tragenheims der Kuh erlösen. Ein Rückgängigmachen des Kaufgeschäftes können Sie jetzt nicht mehr verlangen.

**A. K.** Wenn die Thatfachen so liegen, wie Sie angeben, so glauben wir wohl, daß Sie Ihre Vermittlergebühr mit Erfolg einfordern können. Die Bestimmung, daß ein Mäkler nur von einem Theil der Parteien Vermittlergebühr verlangen kann, gilt nur von angestellten Handelsmählern nach Handelsrecht.

**H. M. Schr.** Hofverwalter gehören zu den Hausoffizianten. Ist mit diesen nur ein mündlicher Lohnvertrag geschlossen und der Dienst auf Grund eines solchen angetreten, so kann nach § 180 II. 5 Allgem. Landrechts jeder Theil das Dienstverhältnis zu jedem Vierteljahresersten mit Einhaltung einer sechswohentlichen Kündigungsfrist kündigen. Die an Sie gegebene Kündigung ist daher rechtsverbindlich erfolgt, und haben Sie über den 1. Oktober d. J. hinaus an Ihren früheren Brodherren keine Ansprüche.

**S. N. 24.** Sind Sie ohne eigene Verschuldung von der Kuh Ihres Brodherren im Dienst geblieben worden und gegen Unfall versichert, so hat die Unfallversicherung, wenn Sie den Unfall rechtzeitig angezeigt haben, für die Kurkosten aufzukommen.

**J. B.** So lange Sie im Besitz des Grundstückes sind, haben Sie auch den eingetragenen Zins an das Hauptgrundstück zu zahlen. Sie können sich deswegen auch nicht einmal an Ihren Verkäufer halten, es sei denn, daß sich dieser in dem Kaufvertrage ausdrücklich verpflichtet hätte, Sie davon zu befreien.

**B. D. 18.** Ihre Mittheilung ist so unverständlich, daß wir Ihnen auf Ihre Frage keine Antwort ertheilen können. Wenn Sie sich mit Ihrem Anlegen an einen Rechtsanwalt, um so mehr, als Sie bei der etwaigen Eintragung der Ehefrau bezw. auf Bewilligung der Hypothek gegen die hinterbliebene Ehefrau und Geschwister sich eines Anwaltes bedienen müssen.

**E. N. 100.** Die Klage auf Herausgabe des Paletots wird Ihnen ebenso wenig helfen, als eine Strafanzeige bei Gericht. Ihre Gläubigerin, der Ihre Frau zur Sicherheit für Ihre Schuld den Paletot gegeben hat, ist im vollen Recht, wenn sie jenen so lange in Hand behält, bis Sie Ihre Schuld bezahlt haben. Zu einer solchen Pfandnahme gehört keineswegs das Recht zum Halten einer Pfandleihe. Dasselbe kann jeder, ohne Pfandleiher zu sein, ausüben.

**J. v. G. - K. Br. 1)** Eine mündlich versprochene Mitgift ist, wenn die Ehefrau bereits gestorben ist, nicht klagbar und daher einer Verjährung auch nicht unterworfen. 2) Nach der Bestimmung des Kaufvertrages, wie Sie sie angeben, ist mit der Uebernahme der Landkassahypothek in Anrechnung auf den Kaufpreis auch das Anrecht auf den Amortisationsfonds auf den Käufer übergegangen. 3) Der Nachweis des Adels kann, wenn sonst keine Verleihungsurkunden vorhanden sind, nur durch eine antike Urkunde des preussischen Heroldsamtes geführt werden.

Bromberg, 27. Dezember. Anti-Handelstammerbericht.

Wetzen 170-180 Mt., Auswuchs-Qualität unter Notiz. — Roggen 120-138 Mt., geringe Qualität unter Notiz. — Gerste 110-125 Mt., Braugerste nach Qualität 130-148 Mt., feinste über Notiz. — Erbsen, Futter-120-130 Mt., Koch-140 bis 150 Mt. — Hafer 130-142 Mt. — Spiritus 70er 36,00 Mt.

Antiker Marktbericht der Stadt Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 27. Dezember 1897.

Fl. Fleisch, Rindfleisch 36-60, Kalbfleisch 33-70, Hammelfleisch 40-53, Schweinefleisch 52-61 Mt. per 100 Pfund. — Schinken, geräuchert, 95-110, Speck 70-75 Pfg. per Pfund. — Wild. Rehwild 0,50-0,72 Mt., Wildschweine — Mt., Ueberläufer, Frischlinge, — Mt., Kaninchen v. Std. — Mt., Rothwild 0,35-0,41 Mt., Damwild 0,35-0,75, Fähen 1,75-3,25 Mt. per 1/2 kg. — Wildgeflügel. Wildenten —, Mt., Fricenten —, Mt., Waldschneepfen 2-2,40, Mt., Rebhühner junge, —, alte, —, Mt. per Stück. — Geflügel, lebend. Gänse junge —, Enten, v. Std. —, Mt., Hühner, alte 0,90-1,20, junge 0,90, Tauben —, Mt. v. Std. — Geflügel, geschlachtet. Gänse, junge, per Stück 2,50 bis 3,50, Enten, junge, v. Std. 0,80-1,70, Hühner, alte, 1-1,60, junge —, Tauben —, Mt. per Stück. — Fische. Lebende Fische. Hechte 49-55, Zander —, Barsche —, Mt., Karpfen 57 Schleie —, Bleie —, bunte Fische —, Aale —, Wels —, Mt. per 50 Kilo. — Frische Fische in Eis. Ostseeachs 110-140, Lachsforellen 68, Hechte 34, Zander 40, Barsche —, Schleie —, Bleie —, bunte Fische (Bische) 9-16, Aale —, Mt. v. 50 Kilo. — Eier. Frische Landeier 5,50 Mt. v. Schod. — Butter. Freie franco Berlin incl. Provision. Ia 107-112, IIa 100-105, geringere Hofbutter —, Landbutter —, v. Pfund. — Käse. Schweizer Käse (Bestpr.) 40-65, Limburger 25-38, Tilsiter 10-60 Mt. per 50 Kilo. — Gemüse. Kartoffeln v. 50 Kgr. Rosen —, weiße lange —, weiße runde 1,75-2,10, blaue —, Daberche 2,00-2,25 Mt. Kohlrüben per 50 Kgr. 0,50-1,00, Merrettig per Schod 9,00 bis 18,00, Peterillwurzel per Schod 0,50-0,60, Salat bei. per 54 Std. 1,00-2,00, Mohrrüben v. 50 Kgr. 1,50-2,00, Bohnen, grüne, per Pfd. —, Wachsbohnen, per 1/2 Kilogr. —, Wirtzbohnen per Schod 3,00-8,00, Weißkohl per 50 Kgr. 1,50-2,00 Mt., Rothkohl v. Schod 2,25-3,00, Zwiebeln per 50 Kgr. 4,50-5,50, junge per 100 Stück-Bunde — Mt.

Stettin, 27. Dezember. Getreide- und Spiritusmarkt. Spiritusbericht. loco 36,70 bez.

Magdeburg, 27. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,30-10,45, Rappzucker excl. 75% Rendement 7,40-8,35. Fein. — Gem. Melis I m. Faß 23,00. Fein.

Bericht von deutschen Fruchtmarkten vom 24. Dezember. (Reichs-Anzeiger.)

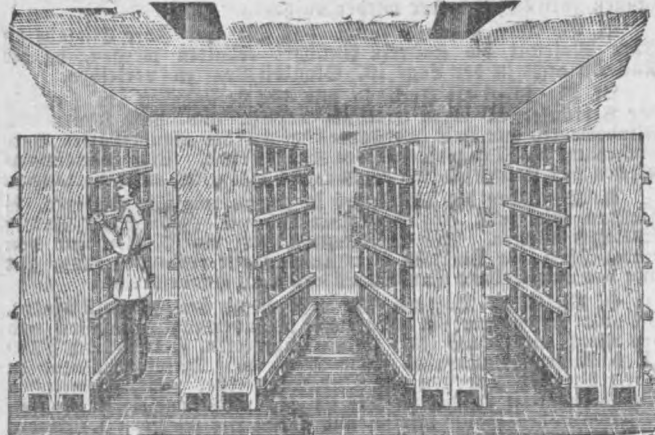
Wienstein: Weizen Mt. 15,38, 16,79 bis 18,20. — Roggen Mt. 12,50, 13,00 bis 13,50. — Gerste Mt. 12,00, 12,15 bis 12,30. Hafer Mt. 13,20, 13,85 bis 14,50. — Stettin: Weizen Mt. 18,00. — Roggen Mt. 13,50. — Gerste Mt. 15,00. — Hafer Mt. 13,80. — Bohnen: Weizen Mt. 16,80. — Roggen Mt. 13,00, 13,40, 13,60, 13,80, 14,00 bis 14,30. — Gerste Mt. 14,80. — Hafer Mt. 13,70 bis 14,00. — Bromberg: Weizen Mt. 18,00. — Roggen Mt. 13,30. — Elbing: Hafer Mt. 10,40, 11,20 12,00 bis 12,80.

# Brutapparate und Bedarfsartikel für Geflügelzucht.

Prospekte gratis. [1843]



Geflügelzuchtsschule Bisdorf - Borne.  
Prospekte gratis.



Haase & Co.,  
Geflügelzüchtere und Brutmaschinenfabrik,  
Bisdorf-Borne (Bez. Magdeburg).

**Couverts**  
von Nr. 3. — per 1000 Stück  
Rechnungen, Briefbogen, Circulare  
in guter Ausstattung fertigt

**Gustav Köthe's Buchdruckerei**  
(Druckerei des „Geselligen“)  
Graudenz.

Kosten-Anschläge  
postwendend.

2627) Die Beleidigung, die ich am 3. Dez. d. J. im Gasthause des Herrn Blum dem Lehrer Dr. v. Holzberg selbst zugefügt habe, nehme ich hiermit reuenvoll zurück.  
Hundewiese, 23. Decbr. 1897.  
Wilhelm Fenske, Besitzer.

**1200 Mark Aktien der Zuckerraffinerie Schwab**  
à 60 % zu verkaufen oder à 50 % zum Rückbau abzutreten.  
Offerten sub J. H. 9150 an Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten. [2217]

In Wierich bei Diche  
**deckt Spak**  
Schimmelwengit v. Optimus a. d. Sady, schwerer Reit- u. Wagen- schlag, fremde gesunde Stuten für 12 Mk. u. 1 Mk. Stallgeld.

**300 Harzer Kanarienvogel**  
edelste Hohlrollen und Licht- fänger, hat aus eigener, 25- jähriger Bäckerei unter jeder Garantie von Dezember bis Ende März j. J. abzugeben, Männch. 7-20 Mk., Weibchen 1-1,50 Mk. gegen Nachnahme. [1017]

**Villa Funck,**  
Bischofsburg Dänemark.

**Est hinesische Mandarinen**  
garantirt neu u. bestens gereinigt, das Pfund Mk. 2,85, 3 bis 4 Pf. zum Groß. Oberbest. un- reich, unübertroffen an Haltbar- keit u. großart. Kraft.  
Verpackung gratis. Versand gegen Nachnahme. Preisliste und Proben gratis und franco.  
Heinrich Weissenberg,  
Berlin NO., Landsbergerstrasse 39.  
Biele Amerikensendeschreiben.

**Asthma.**  
Rheumatis. Gicht. veralt. Geschl. Nerv. u. Maagen. Manneschw. u. sich. rasch ob. Arznei u. Berufsför- derung. u. briefl. radikal geheilt durch ge- schickte Naturwä- rate. Honorar nach erfolgter Heilung. Bedarfe billigst.  
Naturheilstalt Zehlendorf bei Berlin. Anfa. l. ber. v. rechts. Ann.

**Königl. Preuss. Lotterie - Loose**  
zur I. Klasse sind in 1/4-Loosen noch zu haben in der Kollekte des Königl. Lotterie-Einnehmers Wodtko in Strassburg Wpr.

**Einige 1/4-Loose**  
der Königl. Preuss. Klassen- Lotterie, à Mk. 11,15, incl. Porto und Bestellgeld hat noch abzugeben [1488]  
H. Czibulinski, Zutterburg Wpr., Königl. Lotterie-Einnehmer.



Prospekte gratis.  
Spezialität: Drehrollen.  
L. Zobel, Maschinenfabrik Bromberg.

**Bücher etc.**  
Der zwölfte Jahrgang von  
**Der Förster**  
Kalender für 1898

bringt an Erweiterungen eine Abhandlung über Maul- und Klauenseuche von Dr. Felisch, Snorazlaw, ferner „Aufzug aus dem Gesetz betr. Schonzeiten“ und „Die kritischen Tage des Jahres 1898“ von Prof. Rudolf Falb. Als Gratis- beilage:  
„Der Taschen-Arzt“  
Rathgeber in Krankheitsfällen, von dem bekannten Naturarzt C. Griebel.

**Kleine Ausgabe**  
in Leinwand 1,50 Mark, Leder- band 2 Mark.  
**Große Ausgabe**  
in Leinwand 1,80 Mark, Leder- band 2,30 Mark.  
Gustav Köthe's Verlagsbuchhdlg.,  
Graudenz.

Geg. 10 Pf. Marke f. Brosch. üb. Saarausfall u. Kropf-Schuppen.  
H. Th. Schlippe, Leipzig, 1846) Petersstraße 37.

**Präm. Reinzucht** der großen weißen englischen Schweinerace, Dom. Wend- stad-Globitschen, Kreis- reinblüt. m. vollst. Pedigree a. d. Stammbuch. Gesehn Kerfel u. Käufer a. Maß. Petr. Bezugs- u. Zuchtthm. m. i. Preisl. m. Bed. auf l. Dom. Wendstadt-Globitschen, Str. Gubran. Schl. Schneck.

**jeden Alters**  
zu mässigen Preisen.  
**Luther, Abscherningen**  
bei Trempen.

**Heirathen.**  
2076) F. i. Damen mit 18000, 27000 Mk. Vermögen sucht Par- thieen Frau Koberlin, Königsb. Berg i. Pr., 3. Sand- gasse 2. Retourmarke erbeten.

**Ein tüchtiger Hotelier,**  
der ein groß. Geschäft macht, 30 J. alt, fath., wünscht sich mit einem braven Mädchen, die 8-10000 Thlr. besitzt, zu verh. Meld. briefl. u. Nr. 2561 an den Gesell. erbeten. Verschwiegenheit zugesich.

**Studirter Beamter,** von altem Adel, b. I. Reichsbeh. in Berlin mit ca. 5000 Mk. angeh., 24 J. alt, anständig, solid, vor- urtheilsfrei, möchte liebensw. Dame, 24-30 J. alt, mit entspr. dispon. Vermögen ehelichen.

**Nur ausführl. Off. mit Bild** (keine Vermittl.) briefl. unt. Nr. 2741 an den Gesell. erb.

25 Heirathsparth., dar. 19. Dam. m. 7-8 000 Mk. Verm., Guts- u. Gasthausbes. Off. u. 30 Pf. u. 40 Allenstein postlag.

2721) Ein tücht. Geschäftsmanu (Materialist), 30 J. eines flottgeh. Geschäfts, 32 J. alt, fath., wünscht mit einer tücht., wirtschaftl. und anständ. Dame m. ca. 6-9000 Mk. Verm. in Korresp. zu treten zw. Heirath. Offert. bitte u. S. 999 D. Maria hauptpostl. zu senden.

**Grüne Stöcke u. Weiden**  
kauft [2734]  
Österreichische Holzwarenfabrik  
**Robert Deuser,**  
Graudenz.

**Altes Maschinengewebe**  
kauft jeden Posten [2547]  
Romanowski, Wehlbad.

**Rübenzucker**  
kauft ab Weissenburg waggon- weise Dom. Targowisko bei Loeban. [2635]

**Viehverkäufe.**  
Eine elegante  
**Dunkelfuchs- Hute**  
gut geritten und gefahren, 6 Zoll groß, 7 Jahre alt, mit hübschem Exterieur, verkauft preiswerth  
C. Abramowski, Löbau Westpreußen. [2586]

**Geldverkehr.**  
**9- bis 10 000 Mark**  
zu 4 1/2 Prozent von gleich auf sichere, möglichst erste Stelle zu vergeben durch C. Andres, Graudenz, Trüffelstr. 13, I.

**Bank-, Kassen-, Geld- Stifts- u. Privat-Geld**  
für Stadt und Land  
off. lange seit u. s. billigst. Zinsen  
Hd. Hypothekredit-Institut  
zu Bromberg, Bahnhofsstr. 94.

**4000 Mark**  
auf gute Stelle zu 5 % zu zahlen gesucht. Meldung. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 5981 durch den Geselligen erbeten.

**20 000 Mark**  
auf eine neubauete Ringofen- siegelei zur erst. Stelle zu leih. gesucht zu 5 Prozent. Feuer- versich. 55 000 Thl. Off. u. Nr. 2552 an den Geselligen erbeten.

**15-20 000 Mark**  
auf ein städtisches Grundstück bei 5 % hinter Bankgeld gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5982 durch den Geselligen erbeten.

**Kapitalien**  
in Höhe von 5000 bis 50000 Mk. finden gute Anlage in einem großen, flottgehenden, industriell. Unternehmen, Commanditgesell- schaft. Feste Quartalszinsen. Jahresdividende seit 1888 nicht unter 10 % Gr. Näheres unter Chiffre C. P. 205 an Haasenstein & Vogler, A. G. in Berlin S. W., Leipzigerstr. 48. [2326]

**Verkäufe**  
2585) Wegen Beitritts zur neu erbauten Genossenschaftsmolkerei verkaufe meinen fast neuen  
**Milchseparator**  
**Alpha Solibri**  
Stündliche Leistung 90 Liter.  
Rosenberg, Scharnan.

**Ein eleg. Pianino**  
nenerk. Kontralt., franz., unüb. unt. Gar., billig zu verk. O. Lehming in Bromberg. [1175]

**Karoussell**  
zu verkaufen oder gegen Grund- stück zu verhandeln. [2710]  
Koboll, Priesen Wpr.

**Ein offener Ockerfahn**  
Tragfähigkeit 2000 Ctr., ist zu verkaufen. Off. erbittet [2711]  
Schiffseigner W. Rätzke,  
Str. Martellie Nr. 5 b. Bromberg.

**2609) 70 Schod**  
**Dachrobr**  
à 6 Mk. verkauft in Dom. Storins bei Gelsen.

2491) Vom Hauptgut Damaslaw bei Ehsenan (Posen) kommt das  
**Nebengut Damaslaw**  
an der Chaussee nach Kafel, 1 km vom Bahnhof, gegenüber der Genossenschaftsmolkerei und neben einer Maschinenfabrik gelegen, unter äußerst günstigen Kaufbedingungen zum Verkauf.  
Der Boden ist eben, zum größten Theile drainirt und Rübenboden. Gebäude sind gut, lebendes und todttes Inventar komplett. Winterkanten haben gut. Die Ernte (darunter für ca. 6000 Mark Rübengutabden) ist zum großen Theil vorhanden.  
Anzahlung 20 000 Mark. Weitere Anskünfte ertheilt das  
**Anfielungs-Büreau Chelmonie**  
bei Schöne Westpreußen.

2690) Dom. Cielenta b. Stras- burg Westpr. ver- kauft 20 Stück  
**Maßvieh.**

**Zucht- schweine**  
Verkauf  
„große Yorkshire“ hierher, dreijährig. Züchtung, fort- laufend zu soliden Preisen.  
**Dom. Kraftshagen**  
der Bartenstein. 1618

2680) Schwere, fetter  
**Schweine**  
verkauft H. Kunterstein.

**Beruhardiner Rinde**  
18 Monate alt, ausnahmsweise groß, auf Mustell. mit 1. und 2. Breite prämiert, ist limit. halber zu verkaufen. Off. sub F. V. 6894 an die Expedition d. O. Deutschen Mundschau, Bromberg.

**Königspudel**  
(Hund), 1 Jahr alt, schwarz mit weiß. Abzeichen, hat Hundeverre wegen für Mk. 12 abzugeben.  
Apotheker Janzen,  
Rebden Westpreußen.

**Zu kaufen gesucht.**  
2587) Suche ein elegantes  
**Damenreitpferd**  
ohne jede Abzeichen, 2 bis 3 Zoll groß, nicht über 8 Jahr alt, zu kaufen.  
C. Abramowski,  
Löbau Westpr.

2624) Eine gute, frischmilchende  
**Kuh**  
sucht zu kaufen  
R. Ziehm, Festung Graudenz.

**Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.**  
2716) Kleines Kolonialwaar- Geschäft in Berlin W., Geddrichstr. 17, sofort billig zu verkaufen.  
Wein an der Dittze befindlich. Hotel mit Gart., gut eingerichtet, voll. Conl., 17 Mg. Ld. dazu, off. bill. zu verk. Anz. gering. Off. u. Nr. 2726 an den Gesell. erbet.

**Umfände halber**  
2619) Zwei  
**Arbeitspferde**  
steht billig zum Verkauf bei Rob. Nonnenberg, Graudenz, Blumenstr. 28.

**rentabl. Gasthaus**  
mit Vergnügungsgärten, großer Verkehr, bei Thorn gelegen, be- sonderer Umstände halber sofort preisw. unt. günst. Bed. zu verk. B. Hinz, Thorn, Schillerstr. 6.

**Bau-Geschäft**  
(Maurerei und Zimmerer), mit sämtlichen Gerätschaften, Vor- räumen, und guter Kundschaf, sofort zu verkaufen. Ferner ge- hört dazu: gr. Wohnhaus und Wirtschaftsgelände, sowie todttes und lebendes Inventar und ca. 75 Morg. gutes Land. Geringe Anzahlung. Es bietet sich hier auch für Anfänger obiger Branche eine günstige Gelegen- heit. Offerten sub D. 9208 befordert die Annonc.-Expedit. Haasenstein & Vogler, A. G., Königsberg i. Pr.

**Mal.-, Schnitzw.-Geschäft**  
u. Restauration, erstes u. größt. in ein. Ortschaft, ist per 1. April 1898 zu übernehmen. Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2555 d. d. Geselligen erbet.

**And für Landwirthe!**  
Sehr gut eingeführtes Last- fuhr-Geschäft sehr billig für Mk. 1500 mit leb. u. todt. In- ventar sofort zu verk. Meld. unt. Nr. 2660 durch den Gesell. erb.

**Maunfaktur-Geschäft**  
oder verwandte Branche, auch mit H. Lager, evtl. geeignetem Lokal mit Privatwohnung, in leb. Geschäftsorte per gleich, höchstens 1. April. Off. m. An- gabe d. Geschäftsorts, d. Preisess sowie d. Bedingungen unt. Nr. 2658 a. d. Geselligen erbeten.

2681) Wegen Todesfall verk. mein Maß- und  
**Schneidemühlengrundstück**  
sehr bill. unt. günst. Bedingung. Bertold Witt, Ludwigshof b. Borsig Bomm., Bahnst. Ulsanitz.

Donne  
Erste  
und bei  
Inferior  
für alle  
Beratung  
beide  
Briele  
des  
höchste  
Der  
das B  
2 W.  
gerach  
Ne  
schienen  
Trelle  
neuen  
nachgel  
Expedit  
Es  
der G  
durftes  
gehilft  
Geseh  
Kraft.  
D  
der re  
einbar  
Konfu  
pflicht  
sind d  
S  
buchs  
Leifku  
ist. I  
zum  
weiter  
fortstu  
Zude  
anzu  
aber  
regist  
kaufm  
gehilf  
D  
kehr  
gehö  
begrü  
Kassie  
der G  
ange  
beste  
lung  
ni d  
beim  
fehlt  
gem  
der  
Dan  
an  
nich  
als  
kau  
han  
unt  
nach  
wel  
ver  
We  
die  
offe  
W  
des  
Ge  
vor  
de  
trie  
an  
der  
An  
der  
mi  
la  
sta  
m  
R  
im  
ber  
ge  
ge  
ge  
fü